Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck und Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratis**beigabe das **St. Quirinusblatt.** **Preis** pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. **1.75.** Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung.** **Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 159. (Erstes Blatt.) **Samstag, 18. Juli 1891.** (Arnold.) **XVIII. Jahrgang.**

*** Zur Stadtrathswahl.

Wir haben in den beiden letzten Nummern unserer Zeitung die Namen derjenigen mitgetheilt, welche die auf dem Rathhause zur Zeit offen liegende Liste als wahlberechtigte Bürger aufführt.

Wahlberechtigt
ist jeder **selbstständige Preuße**, welcher **seit einem Jahre**

1. Einwohner unserer Stadtgemeinde ist,
2. keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen,
3. die ihn betreffenden Gemeindeabgaben bezahlt hat und außerdem
4. entweder ein Wohnhaus im Stadtbezirke besitzt oder von seinen im Gemeindebezirk gelegenen Grundbesitzungen an Prinzipalgrundsteuer mindestens 18 Mark zahlt, oder einkommensteuerpflichtig ist, oder an Classensteuer mindestens 12 Mark zahlt.

Als **selbstständig** wird nach vollendetem 24. Lebensjahre ein Jeder betrachtet, welcher einen eigenen Hausstand hat, sofern ihm nicht das Verfügungsrecht über sein Vermögen oder dessen Verwaltung durch richterliches Erkenntniß entzogen ist.

Ausgeschlossen von der Wahlberechtigung sind diejenigen, welche in Folge rechtmäßigen Erkenntnisses der bürgerlichen Ehre verlustig geworden sind, sowie diejenigen, welche in gerichtlicher Untersuchung sich befinden, in Concurs oder Zahlungsunfähigkeit verfallen, oder in Fallimentszustand erklärt worden sind, so lange, bis die gerichtliche Untersuchung oder das Concurs- oder Fallitverfahren beendigt ist.

Bei Aufstellung der Wahlliste kommen nur die direkten Staatssteuern (Grund-, Gebäude-, Gewerbe-, Einkommen- und Klassensteuern) in Betracht. Staatssteuern dagegen, welche man außerhalb der Gemeinde bezahlt, sowie Communalsteuern, werden **nicht berücksichtigt.**

Von größter Wichtigkeit ist es, von den Listen Einsicht zu nehmen.

Wer nicht in der Liste steht und bis zum 31. Juli die Richtigstellung nicht verlangt hat, geht im November seines Wahlrechtes verlustig; denn wenn die Tage der Einsichtnahme verflossen sind, ist an der Liste nichts mehr zu ändern, und alle Klagen am Tage der Wahl sind nutzlos, wenn die Wahlberechtigung auch noch so klar erwiesen wäre. Besonders wichtig ist das Einsehen der Listen für diejenigen, welche im Laufe der beiden letzten Jahre **Hauseigenthümer** geworden sind und dadurch das Wahlrecht per se erlangt haben. Die Einsichtnahme der Liste kann auch Einer für Mehrere übernehmen; Jeder ist berechtigt, auch für einen Anderen die Richtigstellung der Liste zu verlangen, wenn er die nöthigen Beweisstücke beibringt.

Die Redaktion der ‚Neuß-Grevenbroicher Zeitung' ist gleichfalls bereit, die Richtigstellung von in der Wahlliste vorhandenen Irrthümern zu veranlassen, insofern sie ihr bis zum 30. Juli angemeldet sind.

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

* **Berlin**, 16. Juli.

Eine Petroleum-Noth schwebt über unseren Häuptern. Die Regierung hat schon Sachverständige befragt, wie dem Unheil vorzubeugen sei. Das Petroleumbedürfniß der Welt ist bekanntlich im Großen und Ganzen auf Nordamerika und Südrußland angewiesen. Nun versucht eine amerikanische Gesellschaft, die den dortigen Petroleumhandel so ziemlich beherrscht, mit Rothschild, dem russischen Petroleumfürsten, eine Geschäftsgemeinschaft anzubahnen. Dieser „Ring" würde den ganzen Welt-Petroleummarkt beherrschen und die Preise nach seinem Belieben dictiren können. Eine Preissteigerung dieses Leuchtstoffes würde belastend und verwirrend in das wirthschaftliche und häusliche Leben der Völker eingreifen und nebenbei auch unsere Reichsfinanzen, die vom Petroleum einen beträchtlichen Zoll erheben, in Mitleidenschaft ziehen.

Das Petroleum gehört heutzutage zu den unentbehrlichen Bedürfnissen. Wie schnell sich die Menschheit ein neues Bedürfniß angewöhnt! Ich bin doch kein alter Knasterbart; aber als ich das Licht der Welt erblickt habe, war es noch kein Petroleum-, sondern eine bescheidene Oellampe. Diese Lampe mit ihrem Oelreservoir im Rücken galt in meiner ersten Jugendzeit als eine brillante Beleuchtung, die nichts zu wünschen übrig ließ. Wir sahen Alles, was wir sehen zu müssen glaubten, und daß die Augenärzte mehr Patienten gehabt hätten, als jetzt, habe ich nicht bemerkt, möchte sogar eher das Gegentheil annehmen. Als nun aber die neuen Petroleumlampen mit ihren helleren Flammen auftamen, da schien uns plötzlich, daß die Oellampe doch Manches zu wünschen übrig ließe. Jetzt wurden die Augen so empfindlich gegen das Halbdunkel und so lichtdurstig, daß die Umbauerei der alten und die Anschaffung von neuen Lampen als die heiligste Pflicht jedes braven Familienvaters erschien. Zum Glück war das Petroleum in der ersten Zeit noch so theuer, daß der Umwandlungsproceß nicht gar zu schnell in die Breite griff. Es war ein weiteres Glück, daß später das Petroleum so billig wurde, daß auch die weniger bemittelten Kreise ohne erhebliche Belastung der „Mehr Licht"-Leidenschaft huldigen konnten. Nun steht die ganze Nation im Banne des Petroleums, und eine Erhöhung des Preises des Erdöls kann zu einem Nothstand führen, der an Empfindlichkeit nicht weit hinter der Nahrungsmittel-Theuerung zurückbleibt.

Bedürfnisse kann man sich leicht angewöhnen, aber nur sehr schwer, und manchmal gar nicht wieder abgewöhnen. Die Cultur lockt uns fortwährend in eine Art von Mausefallen. Der Weg zu dem Specke des Fortschritts ist glatt und bequem; aber wenn das Mäuschen zurück will, so starren ihm unangenehme Stacheln entgegen. Wenn das Petroleum nicht entdeckt worden wäre, würden wir uns ohne dasselbe sehr wohl befinden. Aber nachdem wir es einmal haben, können wir es nur dann entbehren, wenn etwas Besseres an seine Stelle gesetzt wird. Unser Lichtbedürfniß läßt sich nicht zurückschrauben.

Gas- und electrisches Licht können uns vorläufig das Petroleum noch nicht ersetzen. Ich sitze hier mitten in der Gas- und Electricitäts-Stadt Berlin bei einer Petroleum-Lampe. Das häusliche Licht muß auch hier immer noch das Erdöl liefern. Electrische Beleuchtung würde gewiß ein Jeder gern in seiner Wohnung haben; aber der Hauswirth hütet sich vor der theuern Einrichtung, der Miether vor den hohen Benutzungskosten. Dazu kommt noch das weitverbreitete Mißtrauen, daß diese Neuerung noch nicht ganz reif sei. Die Gasbeleuchtung soll auch noch theurer kommen, als das Petroleumlicht; aber ich möchte hier den Kostenpunkt nicht für den allein entscheidenden halten. Man hat weithin Widerwillen und Furcht gegenüber dem tückischen Gase mit seiner Ausströmungs- und Explosionsgefahr und seinen stark hitzenden Flammen. Die Zahl der Orte, wo electrisches Luxuslicht fabricirt wird, ist übrigens noch sehr klein, und die Zahl der Orte, die nicht einmal einen Gasometer haben, noch sehr groß.

Aber wenn uns das Petroleum ausgehen sollte, so würden wir doch an eine Ausdehnung der Gas- und Electricitäts-Anlagen denken müssen. Freilich, aber um die Wohnräume und die kleineren Werkstätten für ihr Kunstlicht zu erobern, müßten die Herren Erfinder meines Erachtens besonders die Versetzbarkeit der Lampen im Auge behalten. In allen Zimmern und über allen Tischen die nöthige Anzahl feststehender Lampen anzubringen, geht in der großen Mehrzahl der Wohnungen nicht an. Das Familienleben braucht und wünscht eine Lampe, die man in die Hand nehmen und frei umhertragen kann. Auch die längsten Gummiröhren für Gasbrenner und die beweglichsten Drahtgewinde für electrische Lampen genügen diesem Bedürfniß nicht. Die Familienlampe der Zukunft scheint mir ein Accumulatorlicht zu sein, eine Lampe mit einem Glühlicht, das durch einen nicht zu großen Accumulator (Electricitäts-Sammler) im Fuße der Lampe in Thätigkeit versetzt wird. Aber wie lange wird es noch dauern, bis die Dienstmädchen im Kramladen statt der Kanne Petroleum einen „Lichtbolzen" zum Einschieben in die electrische Hauslampe für 20 Pfg kaufen werden? Das gehört in den Zukunftsstaat des 20. Jahrhunderts. Vorläufig hat die Regierung Recht, wenn sie sich nach Mitteln umsieht, um uns das billige Petroleum zu retten.

Die Sachverständigen in Berlin haben nun vorgeschlagen, man solle die Zollgesetzgebung so abändern, daß es sich lohnt, ungereinigtes Petroleum nach Deutschland zu bringen und die Reinigung im Inlande vorzunehmen. Die mächtige amerikanische Petroleumgesellschaft hat nämlich ihre Herrschaft auf der Reinigung (Raffinirung) des Oeles begründet. Sie hat die kleineren Reinigungs-Anstalten todt gemacht oder aufgekauft und beherrscht nun die Herstellung und die Ausfuhr des gereinigten Oeles. Die Inhaber der Oelquellen sind von ihr abhängig, weil sie für ihr Rohöl ohne Vermittlung dieser Gesellschaft nicht den richtigen Absatz finden. Ermöglicht man ihnen einen genügenden Absatz des Rohöls nach Europa, so hat ihnen der Petroleumring nichts mehr zu sagen. Das klingt sehr schön; aber etwas fragt sich nur, wie lange diese Unabhängigkeit vorhält. Die amerikanischen Ringe beherrschen vielfach die Verkehrsmittel und sie sind sonst noch reich an ehrlichen und unehrlichen Waffen, mit denen sie leicht die Oelquellen in ihren Besitz oder wenigstens unter ihre Botmäßigkeit bringen könnten. Also eine volle, dauernde Sicherheit würde uns auch der Bezug von Rohöl nicht geben. Die beste Rettung wäre die Aufschließung von ergiebigen Oelquellen in Deutschland; aber nach den „Oelheimer" Erfahrungen sieht es damit sehr schlecht aus. Dann wird uns wohl schließlich nichts übrig bleiben, als daß das deutsche Capital sich Oelquellen in Nordamerika erwirbt. Ob das ohne allzugroße Opfer möglich ist, mögen die Fachmänner prüfen. Der Staat oder das Reich müßte bei einem solchen Unternehmen betheiligt sein, damit die Regierung die Möglichkeit hat, eine Preistreiberei oder eine sonstige Verrätherei seitens dieses deutschen Unternehmens im Nothfall zu verhindern.

Da nun die Vereinigung zwischen der amerikanischen Gesellschaft und dem Naphta-Rothschild noch nicht fertig ist, wollen wir vorläufig in aller Ruhe das Petroleumlämpchen weiter genießen. Kommt Zeit, kommt Rath. Die Preistreiberei des „Weltringes" würde auch nicht in's Ungemessene gehen können; denn bei allzu hohen Preissätzen würde der Verbrauch derartig abnehmen, daß der erstrebte Profit in die Brüche gehen müßte. Es ist immer schon dafür gesorgt, daß die Bäume nicht ganz bis in den Himmel wachsen. —

Nun möchte ich zum Schluß noch mit einigen Worten einer tief traurigen Todesnachricht erwähnen, die uns in der letzten Woche zuging. Oscar von Redwitz, der uns einst die trotz aller Schwächen herrliche „Amaranth" gedichtet und später leider sich dem katholischen Geiste entfremdet hat, ist gestorben. Sein Tod ist eine Erlösung von unsäglichen Qualen. Die Nerven des Dichters waren seit langen Jahren zerrüttet. Das Morphium, das er zur zeitweiligen Linderung der nervösen Schmerzen gebrauchen mußte, untergrub die Widerstandsfähigkeit des Körpers und des Geistes. Aus Briefen, die von befreundeter Seite nach seinem Tode veröffentlicht wurden, geht hervor, daß er tapfer gegen das Unheil gekämpft und mit großer Energie die bekanntlich ungeheuer schwere Entwöhnung von Morphium durchgesetzt hatte; aber der Erfolg konnte keine Dauer haben, weil sein Nervenleiden bald wieder so heftig auftrat, daß die Aerzte das gefährliche Betäubungsmittel abermals anwenden mußten. Ein bayerisches Blatt behauptet, der Leidende habe Hand an sich selbst gelegt. Wenn das der Fall sein sollte, so darf man unter den obwaltenden Verhältnissen wohl annehmen, daß die That im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit geschehen und vom höchsten Richter nicht als Schuld angerechnet worden ist.

Wer hätte ein solches Ende zu ahnen gewagt, als vor vier Jahrzehnten der junge Verfasser der „Amaranth" mit einem Sprunge den Gipfel der Berühmtheit erstieg, als sein Gedicht Wunder der Erquickung und Beseeligung wirkte in den Herzen der Katholiken und zahlloser gläubigen Protestanten, als die grimme Wuth der Gegner des Glaubens und der Ordnung dem Dichter bezeugte, daß er eine Heldenthat im Kampfe der Geister vollbracht habe! Nach menschlicher Berechnung stand dem jungen Dichter eine Laufbahn voll Erfolge und Glück bevor, wie nur selten einem begünstigten Sterblichen. Und was ward ihm zu Theil? Ein mühsames Ringen unter bedeutend verringertem Erfolg, ein Bruch in seinen Ueberzeugungen und Gefühlen, der Verlust der Ideale seiner Jugend, Verstimmung und Siechthum, Rückgang der dichterischen Kraft trotz aller Anstrengung; qualvolle Jahre und ein trauriges Ende.

An dem frischen Grabe wollen wir nicht richten über den Abfall des Dichters von dem Glauben und dem Streben seiner ersten und schönsten Zeit. Wir wollen nur beklagen, daß er von der „Amaranth" bis zum „Odilo" hinabgesunken ist. Denn auch der kulturkämpferischste Kritiker wird, wenn er ehrlich ist, zugeben müssen, daß „Odilo" nach Form und Inhalt eine sehr schwache Verherrlichung der dürftigen Idee ist, als deren neuester confuser Prophet Herr v. Egidy sich aufspielt. Die „Amaranth" mit ihrer übergroßen Weichlichkeit und Süßlichkeit ist ein richtiges Kind der damaligen Zeit des Rückschlags der tollen Revolutionsjahre. Aber wenn sie auch im Ganzen jetzt nicht mehr recht genießbar erscheinen will, sie hat doch in vielen einzelnen Theilen unübertreffliche, unvergängliche Schönheiten, an denen sich auch die späte Nachwelt noch erbauen wird. Dafür soll dem Dichter trotz Allem der Dank und die Anerkennung gewahrt bleiben. Er hat seinen schnellen und übergroßen Ruhm bitter büßen, seinen Theil künstlerischer Unsterblichkeit theuer bezahlen müssen.

Fast zu gleicher Zeit mit dem unglücklichen „Odilo" erschien Weber's herrliche Dichtung „Dreizehnlinden". Soeben wird deren 50. Auflage angekündigt. Ein Vergleich von „Amaranth" und „Dreizehnlinden" wirft interessante Lichter auf die Entwicklung des katholischen Lebens in Deutschland.

Deutschland.

* **Berlin**, 17. Juli. Daß eine Ministerzusammenkunft zwischen dem Reichskanzler v. Caprivi, dem Grafen Kalnoky und Rudini, man sprach auch von Salisbury, im Laufe dieses Sommers stattfinden wird, wird in einem Wiener Telegramm der „Hamb. Nachr." bezweifelt. Dagegen gelte eine Begegnung des Reichskanzlers v. Caprivi mit dem Grafen Kalnoky Anfangs September anläßlich der Manöver im nieder-österreichischen Waldviertel als wahrscheinlich.

* Das Gesetz betreffend Aenderung des Wahlverfahrens wird heute im Reichsanzeiger veröffentlicht. Es lautet:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. verordnen, mit Zustimmung beider Häuser des Landtages Unserer Monarchie, für den Umfang derselben, was folgt: § 1. Behufs Bildung der Urwählerabtheilungen für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten, der Wählerabtheilungen für Gemeindevertreterwahlen und in sonstigen Fällen, wo auf die Wahlberechtigungen in öffentlichen Verbänden die Summe der veranlagten Beträge der Classen- und classificirten Einkommensteuer einwirkt, ist für jede nicht veranlagte Person ein Steuerbetrag von 3 Mark an Stelle der bisherigen Classensteuer zum Ansatz zu bringen. Bis zu anderweiter, in Folge der Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an communale Verbände etwa erforderlich werdender Abänderung der Vorschriften über die Wahlen zum Hause der Abgeordneten wird in Gemeinden, welche in mehrere Urwahlbezirke getheilt sind, — unter Abänderung der betreffenden Bestimmungen des § 10 der Verordnung vom 30. Mai 1849 (Gesetz-Samml. 1849 S. 205) für jeden Urwahlbezirk eine besondere Abtheilungsliste gebildet. § 2. Bis zum Erlasse des Wahlgesetzes werden die Bestimmungen der Artikel 71 und 115 der Verfassungs-Urkunde, soweit sie den vorstehenden Bestimmungen entgegenstehen, außer Kraft gesetzt. § 3. Dieses Gesetz tritt nur gleichzeitig mit dem Einkommensteuergesetz in Kraft. Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Neues Palais, den 24. Juni 1891.

(L. S.) Wilhelm.

* Officiös wird die Gleichstellung der Ober-Realschulen und Realgymnasien bezüglich des Berechtigungswesens in Aussicht gestellt.

* Die ‚Nordd. Allg. Ztg.' bestreitet dem Figaro gegenüber, daß den französischen Handlungsreisenden grundsätzlich das Paß-Visum verweigert werde, vielmehr würden die Verhältnisse jedes einzelnen Falles eingehend geprüft. Die Versagung des Visums sei niemals in dem Umstande begründet, daß die Gesuchsteller Handlungsreisende seien. Letztere versäumten aber nicht selten, ihren Stand in den Gesuchen anzugeben.

* **Wilhelmshaven**, 17. Juli. Das nächste der vier großen Panzerschiffe läuft am 14. August in Gegenwart des Kaisers auf der Vulcanwerft in Stettin vom Stapel.

* **Hamburg**, 17. Juli. Fürst Bismarck nebst Gemahlin und Dr. Chrysander sind gestern Mittag nach Schönhausen abgereist. Uebermorgen findet die Weiterreise nach Kissingen statt. Der Aufenthalt in Schönhausen gilt vorwiegend der Besichtigung des vom Grafen Herbert aufgestellten Bismarck-Museums. Der Aufenthalt in Kissingen dauert 2—3 Wochen, dann findet Besuch in Varzin statt. Die Rückkehr nach Friedrichsruh ist auf Mitte October angesagt.

* **Mülheim a. Rh.**, 17. Juli. Die ‚Kölnische Volkszeitung' meldet: Die Ersatzwahl eines Abgeordneten für den IV. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Köln (Mülheim, Sieg, Wipperfürth) an Stelle des Abgeordneten Bachem, der sein Mandat niedergelegt hat, ist auf den 19., die Wahlmänner-Ersatzwahl auf den 12. August festgesetzt worden.

* **Vom Rhein**, 17. Juli. Gegen eine Ermäßigung der Frachttarife versendet die Eisenbahndirektion Köln (rechtsrheinisch) an die Handelskammern und wirthschaftlichen Vereine ein

Rundschreiben, wonach die vom Landeseisenbahnrath befürwortete Ausdehnung der Ausnahmetarife für Düngemittel, Erden, Kartoffeln und Rüben, auf Steinkohlen, Kokes und Erze nicht eintreten kann, weil die allgemeine Finanzlage gegenwärtig nicht gestatte, mit Frachtermäßigungen vorzugehen, bei welchen mit der Möglichkeit vorübergehender Einnahme-Ausfälle von erheblicher Bedeutung zu rechnen sei.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 18. Juli.

§ **Handelskammer.** Sitzung vom 16. Juli 189 1, in welcher anwesend waren die Herren: H. Rosellen, Vorsitzender. Jul. Thomas, Theod. Flemming, Franz Hackenberg, Director Schulte, Ferd. Krauß, Mitglieder.

1. Auf Ersuchen des Bürgermeister-Amtes, betr. die angeregte Errichtung eines Gewerbegerichtes für hiesige Stadt, erklärt die Handelskammer, daß sie nach den bisherigen Erfahrungen das Bedürfniß zur Errichtung eines Gewerbegerichtes zur Zeit nicht anerkennen könne, da in dem Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern bis jetzt besondere Unzuträglichkeiten nicht zu Tage getreten seien.

2. Auf Veranlassung der Steuerbehörde gibt die Handelskammer hinsichtlich der beantragten zollfreien Wiedereinführung einer zur Kohlschneidmaschine gehörigen gußeisernen Scheibe mit Stahlmessern, welche in Tirol auf's neue geschärft werden sollen, ihr Gutachten dahin ab, daß die Herstellung besagter Stahlmesser eine in Tirol besonders ausgebildete Spezialfabrikation sei und deshalb auch die Neuschärfung feiner Stahlmesser schwerlich in gleicher Weise im Inlande wie in Tirol ausgeführt werden könne.

3. Die Handelskammer von Hannover ersucht um Anschluß an eine von derselben an den Herrn Finanzminister gerichteten Eingabe, in welcher sie beantragt, daß für die Ermittelung des steuerpflichtigen Einkommens der Actien-Gesellschaften, Commandit-Gesellschaften auf Actien, besondere Instructionen erlassen werden, welche den § 16 des neuen Einkommensteuergesetzes näher und in einer die Actien-Gesellschaften nicht schädigenden Weise erläutern, sowie daß zur Prüfung der Bilanzen und Gewinnrechnungen der Actien-Gesellschaften besonders qualifizirte, namentlich mit kaufmännischer Buchführung vertraute Beamte angestellt werden, welche auf Antrag der Gesellschafts-Organe an den Berathungen über die Feststellung der Jahres-Bilanzen theilnehmen könnten.

Die Versammlung lehnt den Beitritt zu obigem Gesuch ab, insbesondere findet sie die event. Zuziehung von Beamten zur Theilnahme an den Berathungen über die Feststellung der Jahres-Bilanzen nicht angemessen.

4. Der Bescheid des Cultusministeriums auf den Antrag der Handelskammer, betr. die Bildung von Realklassen am hiesigen Gymnasium wird verlesen, wonach eine Aenderung des bestehenden Zustandes mit Rücksicht auf die in Vorbereitung befindliche Neugestaltung des höheren Schulwesens zur Zeit nicht ins Auge gefaßt werden kann, dasselbe sich jedoch vorbehält, in Verbindung mit der anderweiten Gestaltung der höheren Schulen hiesiger Provinz die Frage in fernere Erwägung zu nehmen.

5. Es erfolgen mehrere Mittheilungen über Exporthandel, Eisenbahntarife, Zollangelegenheiten, öffentliche Ausstellungen p. p.

[=] **Falsches Geld.** Dieser Tage wurde der hiesigen Polizeibehörde wieder ein falsches Einmarkstück mit der Jahreszahl 1876 abgeliefert, welches hier vereinnahmt worden war. Dasselbe ist an der dunkelen Farbe, dem bleiernen Anfühlen und schlechtem Klange alsbald als unecht erkennbar.

§ **Polizeiliches.** Sehr häufig wird gegen die Polizei-Verordnung vom 18. September 1871 verstoßen, wonach das Sitzen oder Stehen auf der Pferdekarre während des Fahrens durch die Stadt verboten ist. Die Polizei hat in letzter Zeit vielfach Fuhrleute dieserhalb protocollirt und ihre Bestrafung herbeigeführt. Es sei hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß das Sitzen oder Stehen auf der Karre auch selbst dann verboten ist, wenn der Fuhrmann ein Leitseil in der Hand führt.

)o(**Als hierselbst gefunden** wurden auf dem Polizei-Amte zwei Kinderhüte abgegeben.

+ **Unfall.** Auf der Oberstraße stürzte gestern Mittag das eingespannte Pferd eines Gemüsewagens von einem Gute in der Nitzhütte; in Folge dessen schlug auch das Gefährt um, die beiden Insassen theils unter sich werfend. Der Fuhrknecht erlitt nur einige Hautabschürfungen, während die herabgeworfene Dienstmagd den Bruch eines Fußgelenks davontrug.

~ **Verbot.** Daß auch das Abfließenlassen von unreinen Flüssigkeiten aus der Behausung während der Nachtzeit verboten ist und gemäß der Straßen-Polizei-Ordnung vom 24. Januar 1880 unter Strafe steht, dürfte Mancher nicht so recht wissen, da die Polizei in letzter Zeit mehrfach Uebertretungen zur Anzeige und Bestrafung bringen mußte. Wir machen daher an dieser Stelle auf das Verbot aufmerksam.

* **Die Zeit der großen (dicken) Bohnen**, der Lieblingsspeise weiter norddeutscher Bezirke ist jetzt da. Schon vor mehr als einem Jahrhundert besang ein Lied im Weseler ‚Gemeinnützigen' (18. Juni 1772) dieselben wie folgt:

Sie naht sich schon, die dicke Bohnenzeit,
Sie naht sich schon mit starken Schritten.
Worin uns die Natur, die uns zu Gast will bitten,
Mit starker Heldenkost erfreut.
Begierig schmecken schon die Nerven meiner Nasen
Der Bohnen süßen Ambrabuft,
Balsam'scher Duft, vom Westwind hingeblasen,
Verschönert uns'rer Gärten Luft;
Bald aber sehen wir mit hungrigem Erstaunen,
Mit edlem Speck vermählt, die holde graute Baunen
In großen Schüsseln lachend steh'n
Und im Triumph nach unserm Magen geh'n.

So denkt auch heute noch Mancher, mögen ihm die „dicken Bohnen" gut bekommen!

△ **Unfall.** Ein hiesiger an Fallsucht leidender Tagelöhner wurde heute Morgen gegen 1/29 Uhr in der Krämerstraße wieder von seinem Leiden befallen und schlug dermaßen mit dem Kopfe auf das Pflaster, daß eine große Blutlache die Straße färbte. Dem Unglücklichen wurde die erste Hülfe im nächsten Hause zu Theil.

/ **Daß die Uebernahme von Schützenwürden** und sonstigen Zumuthungen für den jungen Kronprinzen während der Minderjährigkeit desselben nicht gestattet ist, hat der Kaiser ein für allemal entschieden.

* **Oberwachtmeister.** Zum 1. künft. Mts. wird für den Umfang der Kreise Grevenbroich und Neuß eine neue Oberwachtmeisterstelle errichtet, deren Sitz Grevenbroich sein wird. Die Verwaltung dieser Stelle übernimmt der bisher in Flamersheim, Kreis Altenkirchen, stationirte berittene Gensdarm Fleckner.

* **Der Verbandstag der Handels-Gärtner Deutschlands** wird in diesem Jahre in Bonn, und zwar vom 29. August bis 1. September, abgehalten werden. — Ferner findet daselbst am Mittwoch den 5. August der VI. Bäcker-Verbandstag des Unterverbandes Rheinland statt. Die Verhandlung der Delegirten beginnt um 10 Uhr im „Goldenen Stern", an die sich ein Festessen anschließt. Um 5 Uhr ist großes Gartenfest mit Tanz auf dem Schänzchen, bei einbrechender Dunkelheit Beleuchtung der Terrasse und Feuerwerk. Am 6. August ist eine Rheinfahrt und Aufstieg zum Petersberg und Drachenfels vorgesehen.

(k) **Heerdt**, 17. Juli. Das Zusammenstoßen von Radfahrern, welche noch nicht die nothwendige Fertigkeit haben, mit sonstigen Fuhrwerken ist nichts seltenes mehr. Gestern Nachmittag waren wir wiederum Zeuge eines solchen Unfalles. Ds Rad ging in Stücke, der Stahlroßreiter hatte mehr Glück, seine Haut blieb schadlos.

* **Gindorf**, 17. Juli. Wie wir hören, wird demnächst in der Nähe unseres Ortes eine Eisenbahn-Haltestelle errichtet werden. Es wird dies sowohl hier als auch in der ganzen Umgegend um so freudiger begrüßt werden, als mit derselben, wie mitgetheilt wird, auch eine Güter-An- und Ablade-Stelle verbunden werden wird.

y **Kleinenbroich**, 17. Juli. Gestern Abend, kurz vor 10 Uhr, wurden wir durch die schauerlichen Töne der Feuerglocke auf einen Brand aufmerksam. Auf dem Haushalfens-Hofe hier am Gleyner Wege war unaufgeklärter Weise Feuer ausgebrochen, welches rasch um sich griff und die große Scheune und Stallungen desselben total einäscherte.

*** **Düsseldorfer Chronik**, 17. Juli. Ein Herr, der heute vor dem Schöffengerichte seine Schwiegermutter vertrat, rief eine kleine Heiterkeit des Gerichtshofes und des Publikums hervor. Die Frau hatte Kindern auf der Straße Wasser auf den Kopf gegossen und war deshalb in eine Geldstrafe von 15 Mark genommen worden, wogegen sie gerichtliche Entscheidung beantragte. Der Schwiegersohn führte zur Vertheidigung seiner Schwiegermutter an, sie sei gereizt gewesen, ein Löwe könne gereizt werden, also auch eine Schwiegermutter.

— Gestern Abend wurde aus einem Hause an der Neußerstraße eine Summe Geldes gestohlen. Der Dieb, der die Gelegenheit gekannt haben muß, hat die Thüre eines Zimmers mit einem Nachschlüssel geöffnet und den Sekretär erbrochen.

— Die Legung der Kabel für die elektrische Beleuchtung ist in der Stadt beinahe vollendet, augenblicklich wird das Stadt-Theater mit der elektrischen Beleuchtung versehen.

— Am Ausgange des Hauptgüterbahnhofes auf dem Gerresheimer Geleise entgleiste heute Morgen ein Güterzug, die Räder der Wagen sanken tief in den losen Boden und die nachfolgenden Wagen schoben sich in- und aufeinander. Etwa 10 Wagen liegen nebeneinander zum größten Theile zersplittert und zertrümmert. Ein Bremser erlitt eine leichte Verletzung am Kopfe, sonst ist vom Personal niemand beschädigt. Der am Material entstandene Schaden ist bedeutend. Die Wegräumungsarbeiten haben gleich begonnen, doch wird das Geleise vor Abend nicht wieder frei werden. Eine Störung leidet der sonstige Betrieb jedoch nicht.

— Der Elementarlehrer Herr Stapper a. D, der vor einigen Jahren sein 50jähriges Lehrerjubiläum feierte und dann seine Stelle niederlegte, ist nach längerem schweren Leiden gestorben.

— In der Markthalle waren heute Morgen ein Polizei-Commissar, der Marktmeister und ein Polizeisergeant und doch wurde gestohlen.

* **Viersen**, 16. Juli. Ein Herr, — sagen wir ein Herr munterte einen hiesigen Zimmermeister auf, auch etwas für die Verunglückten zu thun durch Gratis-Reparaturen; besonders empfahl er ihm eine arme Wittwe in Süchteln, deren Häuschen ohne Dach dastand. Der brave Meister machte sich ans Werk und binnen Kurzem hatte das Haus der armen Frau ein neues Dach, unentgeltlich. Aber nicht nur die arme Frau, sondern auch jener menschenfreundliche Herr rieb sich erfreut die Hände ob des billigen Daches, hatte er doch eine Hypothek auf dem reparirten Häuschen.

Fruchtpreise zu Neuß vom heutigen Tage.

Weizen á 100 Kilo	1. Qu.	22	80
	2. „	21	80
Landroggen á 100 Kilo	1. „	20	—
	2. „	19	—
Gerste á 100 Kilo	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Buchweizen á 100 Kilo		—	—
Hafer (neuer) á 100 Kilo		16	20
Raps 1. Qu.	„ „ „	—	—
Kartoffeln	„ „ „	8	—
„ 2.	„ „ „	—	—
Aveel (Rübsen)	„ „ „	—	—
Heu	á 500 Kilo	36	—
Stroh	„ „ „	22	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 61 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß . . . . 63 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 112 —
Weizen-Vorschuß 00 á 100 Kilo . . . . . — —
Kleie á 50 Kilo 5 60
Rüböl und Kuchen unverändert.

□ **Neuß**, 18. Juli. (Wochenbericht.) Unser dieswöchentliches Getreidegeschäft hat bei äußerst trägem Handel keinerlei Aenderungen erfahren und sind Preise für alle Gattungen ganz wie zuletzt. Der Mehlabsatz ist schwach, während Abfälle fortwährend gut gefragt bleiben. — Oelsaaten wieder nicht gehandelt. Rüböl unverändert Rübkuchen preishaltend. Leinkuchen höher.

Köln, 17. Juli. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 22,00—23,00 B., fremder 23,00—24,00 B., Juli (Rhein-Weizen ausgeschlossen) —,— bez., 22,70 B., 22,60 G., Nov. 21,20 B., 21,10 G. Besser.

Roggen ohne Sack, die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 19,50—20,50 B., fremder 21,00—22,00 B., Juli —,— bez., 20,70 B., 20,60 G., Nov. —,— bez., 19,75 B., 19,70 G. Besser.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger 16,00—17,00 B., fremder 16.50—17,75 B.

Köln, 17. Juli. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenbahn vorräthig in Partien von 5000 Kilo M. 63,50 B., Oct. —,— bez., 62,80 B., 62,50 G, Mai 63,50 B., 63,20 G. Oct. matter.

Köln, 17. Juli. (Marktbericht.) Durchschnittspreise: Butter M. 1,10 das Pfund. Eier 1,90 das Viertel, Hinkel 2,40, Tauben 1,— das Paar. Hasen 0,00, Feldhühner 0,00, Truthahn 10,00, Kaninchen 1,00, Hühner 1,50, Enten 2,50, Gänse 5,50 das Stück. Hecht 1,00, Aal 1,60, Karpfen 1,00, Salm 2,60, Schleien 0,80 das Pfund. Ochsenfleisch 0,70, Kalbfleisch 0,65, Hammelfleisch 0,65. Speck geräuchert 0,80, gesalzen 0,70, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50. Zwiebel 0,12 das Pfund. Aepfel 00,00 die 100 Pfd. Kartoffeln neue weiße 5,50, rothe 0,—, Nieren 6,50 die 100 Pfd.

Berlin, 17. Juli. Weizen per Juli 236,—, Juli-Aug. 213,50, Sept.-Oct. 207,75, Oct.-Nov. 205,50. Roggen per Juli 212,—, Juli-Aug. 204,—, Sept.-Oct. 197,50, Oct.-Nov. 194,25. Hafer per Juli 171,50, Juli-Aug. 152,—, Sept.-Oct 145,75. Rüböl vorr. m. F. 59,60, vorr. o. F. 58,60, Juli 59,40, Sept.-Oct. 59,30, Oct.-Nov. 59,40. Spiritus 70er vorr. 48,50, Juli-Aug. 47,40, Aug.-Sept. 48,—, Sept.-Oct. 44,70, Oct.-Nov 42 90.

Stettin, 17. Juli. Fruchtbörse. Weizen Juli 231,—, Sept.-Oct. 204,50 M. Roggen Juli 211,—, Sept.-Oct. 193,— M. Rüböl Juli 59,50, Sept.-Oct. 59 50 M. Spiritus 70er 47,80, Aug.-Sept. 47,—, Sept.-Oct. 44,— M. Petroleum vorr. 10 80 M.

Breslau, 17. Juli. Spiritus 50er Juli 65 80, 70er Juli 45 80, Juli-Aug. 45,80, Sept.-Oct. 43.50 M. Roggen Juli 217,—, Juli-Aug. 208.—, Sept.-Oct. 200,— M. Rüböl Juli 61,50, Sept.-Oct. 61,50 M.

Magdeburg, 17. Juli. Zucker. Kornzucker ausschl. 99% M. 18,—, ausschl. 88% M. 17,40. Nachererzeugnisse ausschl. 75% M. 14,90. Fest. Brodraffinade I. M. 28,50 Brodraffinade II. 28,—. Gemahlene Raffinade mit Faß II 28,25. Gemahlene Melis I. mit Faß M. 26,50. Fest. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Juli 13,75, Aug. 13,72, Oct. 13,40, Nov. 12,37. Stetig.

Hamburg, 17. Juli. Kaffee. Juli 0,81½, Sept 0,79⅞, Dec. 0,69¼, März 0,68¼.

Bremen, 17. Juli. Petroleum ruhig; vorr. 6,30 B., Schmalz, Wilcox 34.50, Armour 33.75

Antwerpen, 17. Juli. Kaffee. Santos good average Juli 102,50, Sept. 100,75, Dec. 87,25, März 85,75.

Antwerpen, 17. Juli. Petroleum fest. Weiß vorr. fix. 16,⅜ bez, 16,½ B., Juli —,— bez., 16,½ B., Aug. —.— bez., 16,½ B., Sept.-Dez. —,— bez., 16,½ B., Amerik. Schmalz Marke Wilcox, per 100 Kg. frs. 82,⅜. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 22,¼. Wollumsatz 27 B. Wechsel: Kurz Köln 124,—.

Havre, 17. Juli. Kaffee. Santos pr. Juli 000,00, Sept. 98,50, Dec. 86,50, März —,—.

Paris, 17. Juli. Mehl Juli 57,30, Sept.-Dec. 59,10, Nov.-Febr. 59,40. Weizen Juli 26.—, Sept.-Dec. 26,10, Nov.-Febr. 26,40. Roggen Juli 17,70, Sept.-Dec. 17,80, Nov.-Febr. 18,10. Rüböl Juli 72,50, Sept.-Dec. 74,25, Jan.-April 75,25. Spiritus Juli 44,—, Sept.-Dec. —,—, Jan.-April 39,50. Weißer Zucker Nr. 3 Juli 36,62½.

Hull, 16. Juli. Leinöl vorr. sh. 20,4½, Juli-Aug. 20.6, Baumwollöl vorr. sh. 18.9, Juli-Aug. 18.10½, rohes 17.4½.

Liverpool, 17. Juli. Baumwolle gedrückt. Umsatz 6000 B. Zufuhr 2000 B.

Newyork, 16. Juli. Baumwolle. Aug. 7,94. Oct. 8,18, Nov. 8,28, Febr. 8,54. Petroleum rohes 6,25. Mehl 4,35, Mais Aug. 64,⅜. Rother Winterweizen 96⅜, Juli 94,¼, Aug. 93⅛. Dec. 96⅜. Zucker fair ref. Musc. 2.15/16. Kaffee Rio fair —,—.

Rio de Janeiro, 16. Juli. (Kaffee-) Zufuhr 14000 Ballen. — Santos Zufuhr 2000 Ballen.

Viehmärkte.

Köln, 17. Juli. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 138 Schafe, verkauft 1. Qu. zu M. 71, 2. Qu. 67, 3. Qu. 64 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 651 Kälber, verkauft 1. Qu. zu M. 67, 2. Qu. 62, 3. Qu. 58 die 50 Kil. Schlachtgewicht.

Paris (La Vilette), 16. Juli. Zugetrieben waren: 2064 Ochsen, 524 Kühe, 168 Stiere, 1257 Kälber, 10853 Hämmel, 4818 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,24—1,76, Kühe 1,14—1,70, Stiere 1,12—1,42, Kälber 1,30—2,04, Hämmel 1,38—2,14, Schweine 1,40—1,60.

London, 16. Juli. In Islington waren zugetrieben: 180 Stück Hornvieh und 6230 Schafe. Preise: Hornvieh 2 Sh. 10 P. bis 5 Sh. 04 P., Schafe 3 Sh. 6 P. bis 6 Sh. 00 P. In Deptford: 1530 Stück Hornvieh und 2930 Schafe. Preise: Hornvieh 4 Sh. 4 P. bis 4 Sh. 8 P., Schafe 4 Sh. 10 P. bis 5 Sh. 8 P. für 8 Pfd.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

± **Berlin**, 17. Juli. Den wiederholten Preßerörterungen über die Frage des Zarenbesuches in Berlin tritt die ‚Nationalzeitung' mit der Bemerkung entgegen, daß weitere Erörterungen besser ganz unterblieben. Die Erwiderung des deutschen Kaiserbesuches in Rußland sei eine Handlung der Höflichkeit, deren Erfüllung man ruhig dem Zaren überlassen könne, die europäische Lage habe so feste friedliche Umrisse, daß der Zarenbesuch daran nichts ändere. — Der Staatsanwalt hat das Verfahren gegen den Geheimrath Mauche in einem Falle eingestellt. In einem andern Falle schwebt die Untersuchung noch. Anklage wurde noch nicht erhoben.

* Entgegen der Meldung eines Hamburger Blattes hört die Post, der nächste Militäretat werde auf keinem Gebiete wesentliche Mehrforderungen enthalten, insbesondere keine Gehaltsaufbesserungen fordern. Auch wegen der Pferdegelder der Officiere seien beträchtliche neue Ansprüche nicht zu erwarten.

* Das sächsische Königspaar, welches zum Besuch der internationalen Kunstausstellung incognito hier weilt, besuchte heute die Frühmesse in der St.Hedwigskirche.

F **Paris**, 16. Juli. Die Abgeordneten Barodet, Ferry, Dreifuß u. A. richteten eine Eingabe an den Handelsminister, in welcher sie die Einsetzung einer Commission zur sofortigen Untersuchung der Arbeiterlage der französischen Eisenbahn fordern.

F **Paris**, 17. Juli. Die Kammer vertagte mit großer Majorität die Interpellation Laur bezüglich der Paßvorschriften. Die Sitzung war überaus stürmisch.

E **London**, 17. Juli. Der Prinz von Neapel trifft am 22. Juli über den St. Gotthard und Ostende in London ein und steigt in der italienischen Botschaft ab. Die Königin und der Prinz von Wales lassen sich durch Salisbury bei dem Empfang des Thronerben vertreten.

):(**Newyork**, 17. Juli. Die von den Navajods-Indianern eingeschlossenen Truppen sind glücklich entkommen. — In Veracruz ist das gelbe Fieber ausgebrochen, die Einwohner verlassen schleunigst die Stadt.

P **New-York**, 17. Juli. Ein schwerer Orcan verwüstete die Westseite des Obern Sees und fegte zahlreiche Dörfer vom Erdboden weg. Große Waldstrecken wurden vollständig niedergeworfen. In Superiorcity wurden 42 Häuser zerstört, über 100 Personen verwundet und getödtet. Es werden noch fortwährend Leichen unter den Trümmern hervorgezogen. Auf dem See gingen während des Orcans zahlreiche Barken unter, die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 6. Juli: Heinrich, S. des Landbriefträgers Jakob Effertz. — Am 10.: Maria Gertrud, T. des Tagl. Philipp Mausberg. — Otto, S. des Fabrikm. Adam Martin. — Theodor August, S. des Maschinenbauers Theodor Kreutzer. — Am 21.: Margaretha Maria Hubertina Elisabeth, T. des Kaufmannes Arnold Derstappen. — Catharina, T. des Tagl. Peter Klaff. — Caspar Hubert, S. des Bäckers Franz Hueren. — Am 12.: Carl Friedrich Wilhelm, S. des Anstreichermeisters Wilhelm Riep. — Hubert Heinrich Georg, S. des Zimmerers Peter Hellendahl. — Am 13.: August, S. des Postpacketträgers Johann Streath. — Elisabeth, T. des Fuhrknechts Peter Schulpin. — Am 14.: Caspar Josef Hubert, S. des Schreiners Heinrich Schiefer. — Am 15.: Wilhelmina Maria, T. des Weichenstellers Hubert Rasten. — Anna Maria, T. des Kutschers Josef Hartenfels. — Friedrich Anton, S. des Fuhrknechts Johann Leßmann. — Johann Peter, S. des Fabrikarb. Johann Lennartz. — Am 16.: Catharina Odilia Huberta, T. des Tagl. Heinrich Hecker. — Peter, S. des Metzgers Friedrich Flecken. — Anna Barbara Maria, T. des Fabrikarb. Heinrich Breuer. — Am 17.: Margaretha Petronella Heinriette, T. des Stations-Assistenten Theod. Brands.

Sterbefälle.

Am 11. Juli: Catharina Hamacher, 4 J. alt. — Am 15.: Anna Maria Rangen, 1 J. alt. — Wilhelmina Schneß, Ehefrau des Webers Peter Beierling, 59 J. alt. — Gertrud Schilberg, ledig, geschäftslos, 59 J. alt. — Am 16.: Peter Flecken, ¼ St. alt. — Am 17.: Bernhard Hubert Rühl, 10 T. alt.

Heiraths-Verkündigungen.

Hubert Quix, Fuhrknecht, und Anna Maria Aps, beide von hier. — Heinrich Adam Hubert Broeker, Bäcker, und Huberta Franziska Sophia Katz, beide von hier. — Christian Anton Josten, Wittwer von Gertrud Klein, Weinhändler, und Gertrud Hartstein, beide von hier. — Adolf Hubert Schreuer, Brauergeselle, und Maria Eva Neuen, beide von hier. — Friedrich Heinrich Schlitter, Locomotivheizer, von Crefeld, und Christine gen. Catharina Schmitz, von Glehn. — Johann Hubert Franken, Schreiner, von hier, und Maria Scholastika Keiels, von Leuth.

Heirathen.

Am 11. Juli: Peter Hubert Birckhoff, Wittwer von Catharina Klaff, Heizer, und Gertrud Kallen, Wittwe von Albert Kirschbaum, beide von hier. — Am 16.: Heinrich Carl Kuhn, Anstreicher, und Hanna Wilhelmina Rahlmeier, b. v. hier.

Stadtverordneten-Sitzung im Rathhaussaale zu Neuß
Montag den 20. Juli 1891, Nachmittags 4½ Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Feststellung der Rechnung der Sparcasse pro 1890/91;
2. Versicherung der Stadtgemeinde gegen Haftpflicht;
3. Antrag des Vaterländ. Frauen-Vereins betr. Unterstützung der Ferien-Colonien;
4. Antrag der Kaiserl. Ober-Post-Direction betr. Telegraphenleitung über die Bergheimerstraße;
5. Errichtung einer Badeanstalt;
6. Anschaffung und Unterhaltung von Bullen;
7. Entwässerung der Breitestraße;
8. Pensionirung eines Lehrers;
9. Anträge der Sparcassen-Verwaltung;
10. Unterstützungsgesuche;
11. Verpachtung von Grundstücken der Hospital-Verwaltung;
12. Anschaffung von altem Kartenmaterial.

5—6 Zimmer ganz auch getheilt zu vermiethen. Wo, sagt die Exp.

Aufruf.

Ein heftiger Wirbelsturm in Verbindung mit schwerem Wolkenbruch und Hagelschlag hat am 1. dss. Mts. viele Ortschaften der Kreise Crefeld, M.Gladbach, Essen, Kempen und Geldern heimgesucht und schreckliche Verwüstungen angerichtet.

Hunderte von Häusern sind beschädigt —, eine große Anzahl derselben sind gänzlich zerstört —, stattliche Ackergehöfte sind ein wüster Trümmerhaufen geworden —, unzählige Bäume sind entwurzelt und sind die Feldfrüchte stellenweise vollständig vernichtet.

Zahlreiche Familien, darunter viele arme Weber-Familien, gehen ohne mildthätige Hülfe ihrem Ruin entgegen, weßhalb Hülfe sehr noth thut.

Im diesseitigen Verwaltungsbezirke wird im Laufe der kommenden Woche eine Haus-Collecte für die Geschädigten stattfinden und stelle ich an meine Mitbürger die ergebenste Bitte, nach Kräften zu diesem Werke Entgegennahme von sonstigen Spenden gerne bereit.

Wevelinghoven-Hülchrath, den 15. Juli 1891.

Der Bürgermeister: **Schmitz.**

Eine **Brodteigmaschine**, fast neu, zu verkaufen.
Billerallee Nro. 1, Düsseldorf.

Zu vermiethen.
Eine **Wohnung** von 3 Räumen bei Geschwister Löwenstein in Wevelinghoven.

Zweite Etage auf October zu vermiethen. Oberstr. 77.

Niederlage von Flaschenbier
aus der **Brauerei** von **Julius Koch**
per Flasche 16 Pfg.
Feinstes Malzbier pr. Fl. **10** Pfg.
Wwe. Joh. Diekers,
Hammthorstraße 10.
Jeder Auftrag wird prompt ausgeführt.

Carousel-Verkauf
zu Grevenbroich.
Herr Peter Kropp zu Evinghoven läßt am
Dienstag den 28. Juli d. J., Mittags 12 Uhr,
in der Wohnung des Wirthes Antons zu Grevenbroich:
sein schönes neu dekorirtes Carousse, mit 28 Pferden und 4 großen Canapee's, nebst zwei großen Drehorgeln, darunter eine mit 5 und eine mit 2 Walzen, sowie 1 großen Packwagen, 1 Wohnwagen und einen Holzwagen u. ferner 3 zu jedem Gebrauche geeignete Pferde mit Geschirr
öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen.
Grevenbroich. Vasen Notar.



Junge Schweine
zu haben auf
Birkhof bei Glehn.

1. Etage von 3—4 Räumen an eine stille Familie per 1. Octbr. zu vermiethen. Niederstr. 70.

Weidviehmärkte in Neuß.

Die hiesigen Weidviehmärkte beginnen am **Montag den 27. Juli** und werden ununterbrochen jeden Montag bis in den Spätherbst ds. Js. stattfinden.

Die auf Montag den 12. October und 2. November fallenden Märkte werden auf **Mittwoch** den 14. October bezw. 4. November verlegt.

Neuß, den 1. Juli 1891.

Der Bürgermeister: **Tilmann.**

Immobilar-Verkauf
zu Neuß.

Dienstag den 21. Juli cr., Nachmittags 2 Uhr,

werden in der gerichtlichen Theilungssache der Frau Theresia Meyer, ohne Stand, Wittwe des verlebten Ackerers Josef Arnolds zu Neuß und Kinder, die nachverzeichneten unter Neuß gelegenen Immobilien durch den unterzeichneten Notar Justizrath Heinr. Jos. Brandenbergs daselbst, im Lokale der Wirthin Frau Wwe. Hub. Pelzer zu Neuß, Niederstraße, öffentlich bei brennendem Lichte versteigert, nämlich:

a) Grundstücke, welche zu der zwischen Jos. Arnolds u. Theresia Meyer bestandenen Gütergemeinschaft gehören:

1. ein im Kapitelskamp neben Peter Gummersbach und Wilh. Kessel gelegener Garten, groß 14 Are 91 Meter, taxirt zu Mk. 3000;
2. eine zwischen der Büttger- und Glehnerstraße neben Geschw. Kux und Franz Josten gelegene Ackerparzelle, groß 60 Are 99 Meter, taxirt zu Mk. 1200;

b) Grundstücke, welche zum Sondergute des Erblassers Joseph Arnolds gehören:

3. ein in der Niederwallstraße neben Mich. Vossen und dem folgenden Hause gelegenes Wohnhaus Nr. 2 nebst Hofraum und Abtritt, groß 79 Meter, taxirt zu Mk. 6000;
4. das am Viehmarkte neben dem vorigen u. dem folgenden Hause gelegene Wohnhaus Nr. 66 mit Hofraum, groß 1 Ar 18 Meter, taxirt zu Mk. 6000;
5. das daselbst neben dem vorigen Hause gelegene Wohnhaus Nr. 64 nebst Hofraum und Abtritt, groß 1 Ar 40 Meter, taxirt zu Mk. 6000;

Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Früchte- und Klee-Verkauf
zu Neußerfurth.

Montag den 27. Juli 1891, Nachmittags 2 Uhr,

lassen Herr Carl Jos. Götzen und Kinder zu Neußerfurth im Wirthslocale von Herrn Joh. Girmes daselbst öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1. Korn.

3/4 Mrg. an Buschhausen neben Wwe. Juchem und Eisenbahn; 1 Mrg. im Rothfeld neben Kluth und Tillmann; 1 Mrg. in der Langenhecke neben Leven und Eigenthümer; 1 3/4 Mrg. im Gemeindebroich neben Scheidt und Eigenthümer; 1 1/2 Mrg. im Zörr neben Simons und einem Wege; 1 1/4 im Niederfeld neben Heinr. Dieck und Weißenbergerweg.

2. Sommerweizen.

1 1/2 Mrg. im Broicherfeld neben Wilms und Eigenthümer;

3. Hafer.

1 1/4 Mrg. im Rothfeld neben Sassen und Mentzen; 1 1/4 Mrg daf. neb. einem Wege; 1 1/4 Mrg daf. neben Mentzen und Holter; 1 Mrg. daf. neben Kluth und Tillmann; 1 Mrg. an der Broichsterseit neb. Hentzen und Eigenthümer; 1 1/4 Mrg. im Zörr neben Simons u. Weg; 1 1/2-Mrg. im Niederfeld neben Weißenbergerweg und Dieck.

4. Buchweizen.

1 3/4 Mrg. im Gemeindebroich neb. Fabermacher und Eigenthümer; 1 Mrg. in der Langenhecke neb. Weg und Eigenthümer.

5. Kartoffeln.

3/4 Mrg. im Buschhauserfelde neben Eisenbahn und Mathias Behrens; 1 Mrg. Frühkartoffeln im Rottfelde am Wege; 2 Mrg. daselbst neben Schmalbach und Math. Behrens; 1 Mrg. an der Broichsterseite neben Meller und Eigenthümer.

§6. Klee.

1 1/4 Mrg. im Rottfelde neben Menzen und Helter; 1 Mrg. im Zörr neben Simons und Eigenthümer; 1 1/2 Mrg. im Broicherfeld neben Küppers und Eigenthümer.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Pony zu verkaufen.
Hammthorstraße 18.

Häuserverkauf
zu Neuß.

Die den Erben von Herrn Pet. Alex. Kaufen gehörigen **beiden, zu Neuß**, Markt Nr. 29 und Hymgasse Nr. 1 gelegenen **Häuser**, sind zusammen oder einzeln unter günstigen Bedingungen zu kaufen.

Näheres bei dem Unterzeichneten.

Neuß. Justizrath Brandenbergs, Notar.

Land- und Frucht-Verkauf
zu Holzheim.

Die Erben der zu Holzheim in der Lepp verstorbenen Ehe- und Ackersleute Johann Günther und Maria Christina geboren Clasen, lassen am

Mittwoch den 22. Juli cr., Nachmittags 2 Uhr,

beim Wirthen **Theod. Schornstein** zu Holzheim:

1. 3/4 Morgen Korn, in der Lepp, neben Erben Günther und Dr. Sels;
2. 1/2 Morgen Hafer, daselbst, neben Cremer und Dr. Sels;
3. 1/2 Morgen Weizen, daselbst, neben Math. Mobers und Geschwister Faßbender,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Sodann lassen dieselben sofort nach dem Frucht-Verkaufe die nachbezeichneten Ackerländereien, nämlich:

1. 1 Morg. Ackerland auf dem Kamp, neben Dr. Sels und Math. Mobers;
2. 2 Morg. Ackerland neben dem Fluthgraben und den Erben Günther;
3. 1/2 Morg. Ackerland auf der Hosch, neben Math. Mobers u. Geschwister Faßbender;
4. 1/2 Morg. Ackerland auf dem Kamp, neben Dr. Sels und Hubert Cremer!
5. 1 Morg. Wiese an der Erft, neben Erben Günther beiderseits;
6. 1/4 Morg. Holzung daselbst, neben Wittwe Schlösser und Johann Tieves,

ebenfalls öffentlich auf auszedehnte Zahlungstermine zum Verkaufe ausstellen.

Neuß. Notar, R. Hinderkotte. Justizrath.

Licitation
zu Nievenheim.

Montag den 24. August cr., Nachmittags 3 Uhr,

im Wirthslocale von **Jac. Schönewald** zu Nievenheim, werden die zum Nachlasse des zu Grafenberg in der Heilanstalt verstorbenen Ackerers und Kleinhändlers Heinr. Schmitz und dessen nach ihm zu Nievenheim verlebten Ehefrau Agnes Schmitz, gewesene Ehefrau zweiter Ehe des zu Nievenheim wohnenden Ackerers Peter Teusch gehörige Immobilien, nämlich:

1. ein Wohnerbe gelegen zu Nievenheim neben Wittwe Heinrich Bauer und Johann Becker, bestehend aus Wohnhaus bezeichnet mit der Hausnummer 49, nebst Hofraum, Stallung und Garten, katastrirt in Flur J Nr. der Parzellen 114/VI119 mit einer Flächengröße von 1 Ar 51 qm. taxirt zu Mk. 1300;
2. eine Parzelle Ackerland, daselbst im Kleinbüschgen, neben Wittwe Gerhard Etienne und Johann Werner Meuser, katastrirt in Flur J Nr. 874/155 und 157 mit einer Flächengröße von 31 Ar 7 qm. taxirt zu Mk. 250,

durch den unterzeichneten, zu Neuß wohnenden und für den Bezirk des Kgl. Preußischen Oberlandesgerichts zu Cöln angestellten Königl. Notar Justizrath Heinrich Otto Rudolf Hinderkotte,

öffentlich bei brennendem Lichte zur Versteigerung an den Meistbienden ausgestellt.

Neuß, den 17. Juli 1891.

Der Königl. Notar Justizrath R. Hinderkotte.

Eine herrschaftliche Wohnung erste und zweite Etage, 13 Räume mit allem Erforderlichen, auch getheilt, gleich oder auf 1. October zu vermiethen.

Die Exp. sagt wo.

Frucht- und Immobilar-Verkauf event. Verpachtung
zu Uedesheim am Stüttgen.

Montag den 27. Juli 1891, Nachmittags 1 Uhr,

im Wirthslokale von Herrn Joh. Roßlenbroich zu Stüttgen, läßt Frau Wittwe Adolf Roßlenbroich daselbst:

A. An Frucht:

1. 2 Mrg. **Korn** im Elvekumerfelde, neben von Zons,
2. 3 Mrg. hinter dem Garten, neben Brend,
3. 3 Mrg. 168 Rth. daselbst, neben Rodewig,
4. 2 Mrg. in der Dornhecke,
5. 1 Mrg. im Oberfelde, neben Kemper,
6. 2 Mrg. **Winterweizen** an der Landstraße, neben Rodewig und Nix,
7. 2 Mrg. **Hafer** im Elvekumerfelde,
8. 2 Mrg. im kahlen Grunde,
9. 1 1/2 Mrg. am Hause,
10. 3 1/2 Mrg. hinter dem Garten, neben Brand,
11. 112 Rth. daselbst,
12. 1 1/2 Mrg., Dornhecke, neben Parmentier,
13. 3 Mrg., Dornhecke, neben Kemper und Lersch,
14. 1 1/8 Mrg. **Kartoffeln** am Wohnhause,
15. 2 Mrg. **Saat-Lupinen** im Elvekumerfelde;

B. ihre sämmtlichen Ländereien

zum **Verkaufe** event. letztere zur **Verpachtung** auszustellen.

Neuß. Eckertz, Notar.

Haus-Verkauf
zu Neuß.

Auf Anstehen des Herrn Andr. Wildt, Färbermeister, zu Neuß wohnend, und Kinder wird der unterzeichnete, zu Neuß wohnende Notar Wilhelm Heinrich Eckertz

Donnerstag den 30. Juli 1891, Nachmittags 5 Uhr,

im Restaurationslokale von Herrn Vincenz Müller zu Neuß:

das in der Stadt Neuß an der Neustraße, neben Jakob Theißen und Geschwister Erbter gelegene Wohnhaus Nr. 15, Hintergebäude (Färberei), Hofraum und allem An- und Zubehör, eingetragen in der Grundsteuermutterrolle des Gemeindebezirks Neuß unter Art. Nr. 1723 in Flur O Nr. 61666/87 mit einer Größe von 1 Ar 11 Meter, taxirt zu M. 19,500,

unter Zugrundelegung der beigesetzten Taxe öffentlich versteigern.

Bedingungen und Voracten liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Neuß, den 17. Juli 1891.

Der Königliche Notar: Eckertz.

Haus-Verkauf.

Auf Anstehen der Beneficiarerben des zu Neuß zeitlebens wohnhaft gewesenen und daselbst verstorbenen Notars a. D. Herrn Justizrath Heinrich Joseph Knein wird der unterzeichnete zu Neuß wohnende Notar Wilhelm Heinrich Eckertz

Samstag den 8. August 1891, Nachmittags 5 Uhr,

auf seiner Amtsstube zu Neuß Breitestraße Nr. 34:

das zu Uedesheim, Bürgermeisterei Grimlinghausen, Kreis Neuß, neben Eigenthum der Verkäufer und Peter Rommerskirchen gelegene Wohnhaus Nr. 105, nebst Stallungen, Scheune, Hofraum, Hausgarten und allem An- und Zubehör, Grundfläche 5 Are 74 Meter, Artikel Nr. 301 Flur F Nr. 1125/203, Flurabtheilung Macherscheid, taxirt zu 100 Mark

unter Zugrundelegung der beigesetzten Taxe öffentlich versteigern.

Bedingungen und Voracten liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Neuß, den 17. Juli 1891.

Der Königliche Notar: Eckertz.

Auction zu Neuß.

Am Montag den 20. Juli cr., Vormittags 9 Uhr,

werde ich im Hause Niederstraße 48 eine große Partie Tapeten und Bilder

öffentlich meistbietend versteigern.

Neuß. Jos. Schlafen
Taxator und Auctionator.

Eine schöne **Wohnung** zu vermiethen. Ober-Erft 74.

Gras-Verkauf
zu Hemmerden.

Die Gemeinde **Hemmerden** läßt den diesjährigen Grasaufwuchs im flachen Broich am

Freitag den 24. dss. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

im Wirthslokale von Titz hierselbst öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Broich ist in 155 Stücke zur Größe von 100 Ruthen eingetheilt.

Hemmerden, den 17. Juli 1891.

Der Bürgermeister: Bertrams.

Frucht- und Immobilar-Verkauf
zu Hoisten.

Am Dienstag den 28. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich in der Wohnung des Wirthes Lange zu Hoisten auf Ersuchen der Wwe. Hrch. Maaßen zu Speck und der Vormundschaft der minorennen Kinder des genannten verlebten Hrch. Maaßen, öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verkaufen:

I. **Die nachverzeichnete Frucht:**
   a. 1 1/4 Morg. Korn an der Kasterstraße,
   b. 1 Morg. Korn in der Loh,
   c. 2 Morg. Korn in der Speckerhütte,
   d. 1 1/2 Morg. Weizen auf der Bachhütte,

II. **Die folgenden in den Gemeinden Hoisten, Weckhoven und Rosellen gelegenen Immobilien, als:**
1. 20 Are 54 Meter Ackerland in der Flurabtheilung Langheck,
2. 20 Are 21 Meter Ackerland zu Hoisten, neben Hüsgen,
3. 20 Are 20 Meter Ackerland daselbst, neben der vorigen Parzelle,
4. 30 Are 82 Meter Ackerland „auf'm Acker", neben dem Wege und Margaretha Hamacher,
5. 29 Are 5 Meter desgleichen „in der Kinderkaul", neben Ehl und Hamacher,
6. 21 Are 41 Meter Ackerland „in der Lohhütte", neben Kirchenland von Hoisten u. Hamacher,
7. 19 Are 41 Meter Ackerland „am Nierenholz", neben Müller und Limburg,
8. 9 Are 4 Meter desgleichen „am Haversweg", neben Kirchenland und Hamacher,
9. 26 Are 96 Meter desgleichen „im Lohbusch", neb. Hamacher und Ehl,
10. 25 Are 95 Meter desgleichen „im Lohbusch", neb. Hamacher und Hüsgen,
11. 28 Are 95 Meter desgleichen „am Hammbroich", neben Wwe. Eichhorn,
12. 11 Are 46 Meter desgleichen „hinter der langen Hecke", neb. Ww. Stommel u. Simons,
13. 16 Are 69 Meter desgleichen „in der Lohhütte", von Simons herrührend,
14. 25 Are 18 Meter Ackerland „im Betticumerbusch", neben Peter Hamacher und Hrch. Ehl,
15. 19 Are 77 Meter desgleichen daselbst, neben Wilhelm und Mathias Hamacher.

Wevelinghoven.

Notar Borren, Justizrath.

Immobilar-Verkauf
zu Aldenhoven.

Die Erben der zu Aldenhoven verlebten Eheleute Wilhelm Hubert Engels, lassen am

Donnerstag den 30. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes Engels zu Aldenhoven öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verkaufen:

1. Ein zu Aldenhoven gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Stallung, Hofraum u. Garten, groß 1 Ar 29 Meter;
2. Eine daselbst gelegene Scheune mit Hofraum und Garten, zur Größe von 14 Ar 56 Meter.

Wevelinghoven. Notar, Borren. Justizrath.

Eine Ladengehülfin für ein Colonialwaaren-Geschäft gesucht. Offerten sub A 10 bef. die Exped.

Visitenkarten,
Karten zu Verlobungen etc.,

von den einfachsten bis zu den feinsten, empfiehlt

Exped. der Neuß-Grevenbroicher Ztg.

Couverts

mit Firmendruck pr. 1000 Stück von M. 2,60 an liefert

Exped. der Neuß-Grevenbroicher Ztg.

Aufruf.

Am 1. d. M. ist ein schweres Hagelwetter über den Bürgermeistereibezirken Hinsbeck-Leuth und Wankum-Wachtendonk niedergegangen. Die Ernte ist insbesondere in der Gemeinde Hinsbeck, in Leutherheide, am Vorst und Müllem vollständig vernichtet; die Beschädigung an den Gebäuden eine sehr erhebliche. Der Gesammtschaden ist vorläufig auf rund 1 000 000 Mark veranschlagt. Nur wenig ist versichert.

Durch hochherzigen Beschluß des Kreistages des Kreises Geldern ist dem unterzeichneten Hülfsausschuß der Betrag von 30000 Mark behufs Beschaffung von Saatgut, Dungmitteln, Arbeitskräften, Deckung von Hagelversicherungsprämien 2c. für Bedürftige bis einschließlich der vierunteren Klassensteuerstufe zur Verfügung gestellt worden. Es gilt indeß noch, augenblicklicher Noth zu steuern, die manche Familie hart bedrängt. Der unterzeichnete Hülfsausschuß richtet daher an die Kreiseingesessenen und an die Vereine des Kreises die dringende Bitte, nach Kräften zur Linderung der Noth der Hagelbeschädigten beizutragen. Wir wenden unsere Bitte aber auch an das Mitleid weiterer Kreise, die Selbsthülfe reicht nicht aus. Geldspenden des einzelnen Kreiseingesessenen bitten wir den für jede Gemeinde in Aussicht genommenen Sammlungen von Haus zu Haus zuzuführen. Die Erträge von Concerten, theatralischen Aufführungen, Sammlungen 2c. der Vereine ersuchen wir gefälligst der mit der Königlichen Steuerkasse hierselbst verbundenen Kreiskommunalkasse einzusenden, auch über die erfolgte Einsendung unserem Vorsitzenden, dem kom. Landrath von Nell eine Mittheilung zugehen zu lassen.

Ueber die Verwendung der Gelder wird demnächst öffentlich Rechnung gelegt.

Geldern, den 11. Juli 1891.

Im Auftrage des Kreistages:

Der Hülfsausschuß für die Hagelbeschädigten im Kreise Geldern:

(gez.) **Alsters. Franz Camp. Hambachs. Graf Hoensbroech. v. Nell. Nilkens. Schriewers. Simons. Thyssen.**

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland in Neuß.

Die diesjährige Dividende beträgt 6 1/8 % der Einzahlung = M. 19 pro **Aktie** und ist zahlbar bis zum 31. October cr. gegen Auslieferung des Coupons Nr. 11 bei unserer Kasse in **Neuß**, bei der Aachener Bank für Handel und Gewerbe in **Aachen**, bei der Bonner Bank für Handel und Gewerbe in **Bonn**, bei der Rheinischen Volksbank in **Köln**, bei der Düsseldorfer Volksbank in **Düsseldorf**, sowie bei der Jülicher Volksbank e. G. in **Jülich**.

Unsere Versicherten erhalten auf die pro 1890 gewinnberechtigten Versicherungen der **Industrie 3** %, auf die der übrigen Klassen — die Landwirthschaft ausgenommen — in Orten mit Hochdruck-Wasserleitung **15** %, sonst **12** % der Prämie **zurück**. Die Vertheilung des Versicherten-Gewinnes erfolgt durch Anrechnung auf die vom 1. August cr. bis 31. Juli 1892 fällig werdenden Prämien.

Neuß, den 10. Juni 1891.

Der Aufsichtsrath: Dr. **P. J. Röckerath**, Vorsitzender.

Der Vorstand: **Broix. Fr. Werhahn.**



Niederlage bei C. W. Korten, Neuss.

Bergisch-Märkische Bank Düsseldorf.

Das **Comptoir für Werthpapiere** besorgt unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft den An- und Verkauf sowie die Aufbewahrung und Controlle von Effecten, Devisen, ausländischen Noten und Geldsorten, die Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen und zahlbaren Effecten, die Erhebung neuer Couponsbogen etc.

Wir vergüten **in provisionsfreier Rechnung** auf Depositen-Conto **bis auf Weiteres** für Baar-Einlagen, rückzahlbar

ohne vorherige Kündigung 1 1/2 Procent Zinsen für's Jahr,
bei 2monatlicher " 2 1/2 " " " "
" 3monatlicher " 3 " " " "
" 6monatlicher " 3 1/2 " " " "
auf Check-Conto 1 1/2 Procent.



Schöne junge **Schweine** zu haben b. **Dickmann**, Neußerw.



Junge schöne **Schweine** zu verkauf. bei **Wilh. Bock**, Bongartzhof.



Schöne junge **Schweine** zu haben. Neuhöfchen b. Weckhov.



Junge Schweine vorzüglicher Race zu verkaufen.

Roisdorferhof bei Holzheim.



Baierische u. Württemberger Arbeitsochsen sowie mehrere Simmenthaler **Zuchtrinder** empfiehlt

S. Mayer,
Neuß.

Ein starker Schreinerlehrling gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein **Mädchen** aus achtbarer Familie sucht Stelle als **Haushälterin** oder zur Stütze der Hausfrau. Fr.-Off. u. P. M. besorgt die Exp.

Ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen gesucht. Crefelderstr. 9.

Zum 1. Oct ein ordentl., in allen häusl. Arbeiten erfahr., kath. **Mädchen** für Küche u. Hausarb. ges. D. E. s. w.

Ein **Dienstmädchen** für alle häuslichen Arbeiten auf sofort oder per 1. October gesucht. Wo, s. d. Exp.

Für ein Colonial- und Materialwaaren-Geschäft wird ein tüchtiges

Ladenmädchen

gesucht.

Franko-Offerten sub P. P. 784 an das Haupt-Annoncenblatt M.-Gladbach erbeten.

Eine kath. Person gesetzten Alters, welche in allen Hausarbeiten besonders im Milchwesen gründlich erfahren ist, wird als selbstständige **Küchenmagd** per sofort gegen hohen Lohn gesucht. Wo, sagt die Exp.

Louis Alsberg,

Schadowstrasse 18, **Düsseldorf,** Ecke Schadowplatz,

verkauft wegen vorgerückter Saison sämmtliche

Umhänge, Fichus, Jaquettes,

Regenmäntel u. Kindermäntel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Staubmäntel in Gloria u. Waterproof

in reichhaltigster Auswahl.

Königl. Preuss. 185. Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 4. und 5. August 1891.

Hierzu empfehle Antheile:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
Mk.	50.	25.	12,50.	6,25.	5.	3,25.	2,50.	1,75.	1,50.	1.	0,75.

Für alle Klassen:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
Mk.	200.	100.	50.	25.	20.	12,50.	10.	6,50.	6.	3,50.	3.

Listen für beide Lotterien für alle Klassen je 1 Mark.

Heinrich Wedel, Lotterie-Effecten-Handlung,

BERLIN C., Alte Schönhauserstr. 43-44.

Uhren und Goldwaaren.



Verkauf gegen

Baar und Theilzahlung.

Grosses Lager in

Regulateuren, Taschen-Uhren u. Weckern

Billigste Preise. Garantie 2 Jahre

Reparaturen prompt und billig.

Herm. Decker,

141 Oberstrasse 141.



Joseph Lugge,

Niederstr. 27,

Uhren-, Gold- u. Silberwaaren-Handlung.

Empfehle mein großes Lager aller Sorten Uhren in hochfeiner Qualität unter 2jähriger Garantie billigst.

Ferner Gold- und Silberschmuck, Granat- u. Corallsachen.

Specielle Neuheiten, passend zu Namenstags-Geschenken.

Umtausch und Ankauf von altem Gold und Silber, Uhren ꝛc.

Niederstraße 27.

Ausverkauf.

Wegen demnächstiger Uebertragung des Geschäftes verkaufe sämmtliche **Porzellan- und Glaswaaren** zu herabgesetzten Preisen.

Friedr. Oepen, Büchel 35



Wegen Umbau des Geschäfts

verkaufe ich von heute ab alle Lampen, Messing-, emaillirte und Eisenwaaren 10 % billiger.

Carl Lülsdorff,

Zollstraße 11.

Für Bruchleidende.

Meine selbstverfertigten **Bruchbänder** für jedes Alter passend, lege unter Garantie des guten Sitzens an, zugleich empfehle **Leibbinden, Corsets u. Gradehalter** aller Systeme nach Maaß.

Hochachtend

F. A. Philipp, Bandagist,

Neuß, Crefelderstr. 50.

NB. Für Damen steht auf Wunsch stets weibl. Bedienung zur Verfügung. D. O.

Schönes **Ladenlokal** mit entsprechender Wohnung per 1. Oct. zu vermiethen. Büchel 31.

Eine junge schwertragende **Arbeitskuh** steht zu verkaufen. Wo sagt die Exped.

Speck! Speck!

hiesige Schlachtung, auf Trichinen u. Finnen amtlich untersucht,

p. Pf. 70 Pf., b. 5 Pf. à 68 Pf.

en gros billiger

Herm. Manheim, Neuß,

Markt 36 (zur alten Post).

Roll- u. Knochen-Schinken,

eigener Schlachtung, amtlich auf Finnen und Trichinen untersucht,

empfiehlt unter **Garantie für gut**

H. Wallraf, Neuß, Niederstr. 83.

Für Bau- und Möbelschreiner.

Empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Jos. Kossing, Bildhauer, Neuß, Niederstraße 21.

Heirathsgesuch.

Ein junger Mann, der einen Vertrauensposten bekleidet, sucht, da es ihm an passender Damen-Bekanntschaft fehlt, auf diesem Wege die Bekanntschaft einer gut häuslich erzogenen jungen Dame zu machen. Nur ernstgemeinte Offerten finden Berücksichtigung und wolle man solchen die Photographie beilegen. Discretion Ehrensache. Offerten werden erbeten unter Chiffre K. 100 postlagernd Grevenbroich.

Ein tüchtiger

Zuschneider

für ein hiesiges **Cravatten-Geschäft** gesucht. Gefl. Off. u. Z. 10 an die Exp. d. Bl.

Suche einen kathol. jungen **Mann mit guter Schulbildung als Lehrling.**

Jac. Breuer, Krämerstr. 7.

Gute **Bankarbeiter** und ein **Anstreicher** für dauernde Arbeit gesucht von

Jos. Derichs,

Maschinenfabrik, Wevelinghoven.

Ein zuverlässig. **Fuhrknecht** sucht sofort dauernde gute Stelle. Schriftl. Anfragen u. W. E. 100 bef. d. Exp.

Ein **Schweizer** mit guten Zeugnissen auf sofort gesucht. Wo, sagt die Exp.

Kirchengesang-Verein Neuss.

Sonntag den 19. Juli 1891 Abends 6 Uhr:

Wohlthätigkeits-Concert

im städt. Kaufhause,

unter Leitung des Dirigenten Herrn Concertmeisters H. Klöck und gefälliger Mitwirkung von Herrn Aug. van Dooren, sowie einer geschätzten Dilettantin (Frl. E.)

Programm:

I. Theil.

1. Ouverture zu 4 Händen von Mendelssohn (Herr Aug. van Dooren und Frl. E.)
2. „Sturmbeschwörung", Chor von Dürrner.
3. Männer-Quartette:
   a) „Hab' ich doch Tag und Nacht", von Abt.
   b) „Hoho! Du stolzes Mädel", von Dregert.
4. „Fantaisie Caprice", von H. Vieuxtemps (Herr H. Klöck.)
5. „125. Psalm", Chor von Breitenbach.

II. Theil.

6. Faust-Walzer zu 4 Händen, von Liszt (Herr Aug. van Dooren und Frl. E.)
7. a) „Vergiss nicht mein", Chor von Dregert.
   b) „Zieh' hinaus", Chor von Dregert.
8. Männer-Quartette:
   a) „Nächtlicher Gruss", von Abt.
   b) „Wiegenlied", von Brahms.
9. Violin-Soli's:
   a) „Andante" aus dem Violin-Concert (Fismoll) von Leonard.
   b) „Singvögelchen", von H. Stölzner.
10. „Hymne", von Herzog Ernst zu Sachsen. Chor mit Begleitung.

Der Ertrag ist für die durch Unwetter schwer geschädigten Bewohner von Anrath, Süchteln etc. bestimmt.

Kassapreis: I. Platz Mk. 1,25, II. Platz 75 Pfg.

Zu recht reger Theilnahme ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Der Bechstein'sche Concertflügel wurde von der Instrumenten-Handlung C. Othmer Nachf. (Düsseldorf) freundlichst zur Verfügung gestellt.

Wevelinghoven.

Sonntag den 19. Juli 1891, Abends 8 Uhr, im Hotel J. Hoppen:

Wohlthätigkeits-Concert

des Männer-Gesang-Vereins „Cäcilia"

(Direction: Wilhelm Breuer.)

zum Besten der so schwer heimgesuchten Ortschaften Süchteln, Anrath etc.

unter gütiger Mitwirkung der Herren: Hub. Flohr, Klavier-Virtuos, Jak. Lorenz, Dirigent, A. Lorenz (Bariton), Jos. Welter (Tenor) aus Neuß, Eug. Reuleaux, Concertsänger aus Berlin und Joh. Flohe (Violin) aus Orken.

PROGRAMM:

1. Ouvertüre „L'Italiana" in Alegri für Piano zu 4 Händen von G. Rossini.
2. „Vor der Schlacht", Chor von C. Wilhelm.
3. Salonstücke für Violine mit Harmonikum begleitung:
   a) „Notturno" von P. Rode.
   b) Walther's Lied a. d. Meistersingern von R. Wagner.
4. „Nur im Herzen wohnt die Liebe", Chor von J. Witt.
5. „Goldschmied's Töchterlein", Ballade f. Bariton v. C. Löwe.
6. „Largo" für Violin, Harmonium u. Piano v. F. G. Händel.
7. „Kriegers Nachtwache", Chor von L. Liebe.
8. „Marche Solennelle" für Piano und Harmonium von Ketterer-Durand.
9. „Ritters Abschied", Chor von A. Plötz.
10. Duette für Tenor und Bariton:
    a) „Zieh' hinaus im Morgengrau'n", von Alfr. Dregert.
    b) „Die Künstler", aus der Oper „Meister Martin", von W. Tschirch.
11. Solo für Piano:
    a) „Capriccio", E-moll von F. Mendelssohn.
    b) „Grande Valse" de Concert von C. Döhler.
12. Lieder für Bariton:
    a) „Liebesglück" von J. Sucher.
    b) „Du rothe Rose auf grüner Heid'", von O. Leßmann.
13. „Altniederländische Volkslieder", Bariton-Tenor-Solo und Chor, mit Piano- und Harmonium-Begleilung, von E. Kremser.

Karten im Vorverkauf à 1 Mark im Hotel Hoppen, **an der Kasse** Mk. 1,25.

Concert-Pianino und amerikan. Harmonium sind gütigst zur Verfügung gestellt aus der Instrumentenhandlung von Jak. Lorenz, Neuß.

Nachruf

am Grabe unseres Freundes und Mitgliedes

Adam Simons.

So bist Du nun, o Freund, von uns geschieden,
Das kühle Grab, es nahm Dich auf.
Was wir an Dir gehabt hienieden,
Find' selten man im Erdenlauf.

Ein treuer Sinn, ein bieder Herz,
Waren Dein in inniger Weis'.
Du nahmest Theil, wenn Lust und Schmerz
Je traf den Freundeskreis.

Durch Dein bescheiden herzlich Wesen
Warst überall Du gern geseh'n,
In Deinem Auge konnt' man lesen,
Wo wahre Freundschaft soll besteh'n.

Gewidmet von den Mitgliedern des Männer-Gesang-Vereins zu Hoisten.

Vertreten in allen grösseren Städten.

Internationaler Möbel-Transport-Verband.

Mitglied für Neuß:

Johann Graefe, Neuss.

Uebernahme ganzer Möbel-Transporte per Chaussee und Eisenbahn. Transportwagen unter Garantie.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag den 19. cr., Abends ½9 Uhr:

Vorstandswahl.

Der Präses:
Baum, Kaplan.

Einladung

zur General-Versammlung der Ortskrankenkasse für Handwerksgesellen und Gewerbegehülfen in den Gemeinden Neuß, Grefrath und Holzheim

auf **Sonntag den 26. Juli cr., Vormittags 10½ Uhr,** bei **Wittwe Michael Schmitz,** wozu nur die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer Zutritt haben.

Tagesordnung:
Statutänderung.

Der Vorstand.

Zu der am Sonntag den 19. Juli in **Gladbach** stattfindenden

Fahnenweihe

der **Metzger-Innung** sind sämmtliche Mitglieder der hiesigen Innung freundlichst eingeladen.

Gemeinschaftliche Abfahrt von hier 2 Uhr 28 Min. Zusammenkunft an der Bahn.

Der Obermeister
der Neußer Fleischer-Innung:
H. Geks.

Verein 68er.

Sonntag den 19. Juli, Nachmittags 5 Uhr:

General-Versammlung

beim Kameraden Joh. Kreuels, Neußerweyhe, wozu die Kameraden mit der Bitte zahlreich zu erscheinen einladet **der Vorstand.**

Vorläufige Anzeige.

Verein Gänsekampf in Neuss.

Zur Feier des **ersten Stiftungsfestes** findet Sonntag den 26. dss. Mts. in den bedeutend vergrößerten und verschönerten Garten-Anlagen des Vereinslokales, Wilh. Schnee-penhorst, Düsseldorferstraße, ein

Grosses Volksfest

statt, bestehend in **Gänseköpfen, Vogelschießen, Weckschnappen, Stangenklettern, Auflassen von Luftballons** u. dgl. m. Während dessen **Harmonie-Musik** und später **Tanzkränzchen.**

Sonntag den 2 Aug.

Krönungs-Ball.

Der Vorstand.



Großes

Preisvogelschießen.

Am Sonntag den 19. Juli c., Nachmittags 4 Uhr.

bei

Mich. Faßbender, Vierwinden.

Nach Holzheim



Unserm stets strammen Lieutenant

Arnold Dicken

ein dreifach donnerndes Hoch zu seinem heutigen Namenstage.

Der letzte Grenadierzug.



Unserm geehrten Hauptmann

Arnold Müncherath

zu seinem heutigen Namenstage

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Gewidmet von seinem Jappeur-Corps Widdeshoven.

Herbstrübensamen,

runde und lange, in garantirt echter Waare, empfiehlt

Aug. Otten,
Neuß (alte Post).

Seiden-Reste

über 2000 Meter, in Damast, Atlas, Merveilleux in all. Farben. zu Aermel, Schürzen, Blousen, Herren-Cravatten

empfiehlt billigst

Jac. Spier,

Neuß, Crefelderstraße 60.

Entlaufen



grauer Wolfsspitz (männl.), geschoren, augenkrank, Freitag Morgen. Gegen Belohnung wieder zuzuführen an **Eckardt,** kgl. Kreisthierarzt.

Hierzu ein 2. Blatt und das Sct. Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 159. (Zweites Blatt.) Samstag, 18 Juli 1891. (Arnold.) XVIII. Jahrgang.

Das neue Schulgesetz in England.

E **London**, 15. Juli.

Das Oberhaus beschäftigt sich gegenwärtig mit dem vom Unterhause bereits angenommenen Schulgesetzentwurfe, welcher sämmtlichen Schulen ohne Unterschied Antheil an dem Budgetüberschusse gewähren und auf diese Weise bis zu einem gewissen Grade die Unentgeltlichkeit des Unterrichtes einführen soll. Es gibt in England 20,000 staatlich unterstützte Schulen, davon 4,600 neutrale (konfessionslose) und 15,000 freie oder Privatschulen. Die „Board Schools" sind die nach dem Gesetze vom Jahre 1870 organisirten offiziellen oder neutralen Schulen, welche durch Schulausschüsse, sog. „School Boards", die ihrerseits dem Education Departement unterstehen, geleitet werden. Erbaut und unterhalten auf Kosten der Steuerzahler, erhalten diese Schulen vom Staate Unterstützungen im Verhältniß zu ihrer Schülerzahl und zu dem durch die offiziellen Inspektoren bei den Schülern festgestellten Bildungsgrade; ergänzt werden diese Einnahmen durch das von den Eltern erhobene Schulgeld. Die freien Schulen erheben ebenfalls Schulgelder und empfangen die nämlichen Unterstützungen, wie die offiziellen Schulen, aber die Kosten ihrer Erbauung und Unterhaltung werden von den Vertheidigern des konfessionellen Unterrichtes getragen, welche alljährlich ungeheure Summen zeichnen. Im Jahre 1890 erreichten die Subscriptionen die Summe von 757,528 Pfund Sterling, d. i. über 18 Millionen Frcs., wovon 589,640 Pfund den Schulen der Staatskirche, 79,723 Pfund den sog. englischen Schulen, 17,253 den wesleyanischen und 70,911 den katholischen Schulen zukamen.

Daß diese Opfer nicht umsonst gebracht wurden, das beweist die Statistik über die Frequenz der freien Schulen während des vergangenen Jahres. Die Schulen der Staatskirche zählten 2,168,229 eingetragene Schüler die englischen Schulen 329,732, die wesleyanischen Schulen 174,770 und die katholischen Schulen 255,777, d. i. im Ganzen mehr als 3,500,000 Schüler, welche die konfessionellen Schulen besuchten. Ungeachtet der zahlreichen Einnahmequellen, worüber sie verfügen, und des offiziellen Schutzes, der ihnen zu Theil wird, zählten die Board Schools während des nämlichen Zeitraumes nur 1,915,182 Schüler.

Die Board Schools und die Privatschulen haben dreierlei Einnahmequellen, darunter zwei, die ihnen beiden gemeinsam sind: die vom Staate bewilligten Unterstützungen, und die von den Eltern entrichteten Schulgelder. Die Höhe dieser Schulgelder ist nicht überall gleich, sondern wechselt je nach den Gegenden und nach den verschiedenen Arten der Schulen. Im allgemeinen ist das Schulgeld höher in den Städten als auf dem Lande, im Norden als im Süden des Landes, in den wesleyanischen Schulen als in den übrigen freien Schulen. Den mit Leitung der Staatsschulen betrauten Ausschüssen würde es nicht sehr schwer fallen, den vollständig unentgeltlichen Unterricht einzuführen. Anders verhält es sich jedoch mit den wesleyanischen Schulen, welche ein durchschnittliches Schulgeld von 16 Shill. 2 Pence erheben; da nämlich diese Schulen nicht ebenso bedeutende Summen durch Subscriptionen erhalten, wie beispielsweise die Schüler der Staatskirche, so sind dieselben genöthigt, einen großen Theil der Unterrichtskosten von den Eltern ihrer Schüler bestreiten zu lassen. In den katholischen Schulen ist das Schulgeld niemals höher als 6 Shilling, weil dieselben von edelmüthigen Gebern sehr bedeutende Unterstützungen empfangen.

Da also die Höhe des Schulgeldes durchaus nicht überall gleich ist, so war es für die englische Regierung eine schwierige Frage, auf welche Weise die Lasten der Eltern in einem weiten Maßstabe erleichtert werden könnten. Sollten dieselben von der Entrichtung der bisher bezahlten Schulgelder fernerhin gänzlich befreit werden? Um überall den vollständig unentgeltlichen Unterricht durchzuführen, dazu hätte es einer Ausgabe von mehr als 40 Millionen bedurft, d. h. bedeutend mehr als der Budgetüberschuß beträgt, über welchen der Schatzkanzler Goschen verfügen kann. Weil aber die Regierung ein derartiges Opfer dem Staatsschatze nicht auferlegen konnte, so begnügte sie sich mit Einführung der Unentgeltlichkeit in kleinem Maßstabe, indem sie sämmtlichen Eltern, welche für ihre Kinder Schulgeld bezahlen, die nämliche Unterstützungssumme bewilligte. In dem Gesetzentwurfe, den sie im vorigen Monate dem Unterhause vorlegen ließ, sicherte sie jeder öffentlichen oder privaten Primarschule eine öffentliche Unterstützung zu von 10 Shilling = 10 Mark für jeden Schüler im Alter von 5 bis zu 14 Jahren. Vermöge dieser Unterstützung wird jede Schule, welche bisher ein jährliches Schulgeld von 10 Shill. oder weniger erhob, in Zukunft den Unterricht unentgeltlich zu ertheilen haben, während anderseits jede Schule, welche mehr als 10 Shill. an Schulgeld erhob, fernerhin nur noch die Differenz zwischen 10 Shill. und der früher erhobenen Summe verlangen darf. Ueberall endlich, wo eine Schule die Annahme der staatlichen Subvention verweigert und folglich das Schulgeld in der bisherigen Höhe beibehält oder mehr als 10 Shill. an Schulgeld beansprucht, wird den Eltern das Recht zustehen, von der Regierung die Bildung eines Schulausschusses oder School Board in diesem Distrikte, sowie die Gründung öffentlicher und vollständig unentgeltlicher Schulen zu verlangen.

Dies ist in großen Zügen der Mechanismus des Gesetzes über die Unterstützung der Schulen. Wenigstens 33 Prozent sämmtlicher Schüler der Primarschulen von England und Wales werden vermöge dieses Gesetzes den Unterricht unentgeltlich erhalten.

⊙ Wer wichst die Stiefel?

oder:

Ein Blick in den socialistischen Zukunftsstaat.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Die Vorgänge in der Dom-Staatsküche waren nicht die einzigen dieser Art gewesen. In den meisten Staatsküchen, namentlich in den Städten ging es ähnlich zu. Es herrschte seit Langem Feindschaft zwischen den Arbeitskasten und den Fortschrittskasten, wie die Statistiker und Handwerker sich nannten; sie war nur zum allgemeinen Ausbruch gekommen. Um die Folgen für's öffentliche Leben kennen zu lernen, besuchen wir jetzt eine zwei Wochen später tagende Versammlung des Volksparlaments. Die Verhandlungen daselbst drehten sich gewöhnlich nur um niedere materielle Bedürfnisse. Im sozialistischen Staate waren über Steuer-, Cultus-, Polizei-, Justiz-, Armen- u. s. w. Angelegenheiten keine Fragen zu erledigen; in dieser Beziehung war vollständig aufgeräumt. Die Ministerien waren durch fünf große Volksräthe ersetzt, die Volksräthe des Ackerbaues, der öffentlichen Arbeiten mit mehreren Unterabtheilungen, der Bekleidung, der Volksbelustigung und der Speisen und Getränke. Ueber das Ministerium für Speisen und Getränke braucht man sich nicht zu wundern. Die Magenfrage war bereits im Zeitalter des Capitalismus für viele Leckermäuler eine wichtige, jetzt war sie es für Alle. Das Interesse an allen öffentlichen Angelegenheiten wurde durch die Bespeisungs-Frage so sehr in den Hintergrund gedrängt, daß die Wünsche des Magens sogar in den Parteibenennungen zum Ausdruck kamen. Der Gegensatz zwischen Liberalismus und Reaction gehörte der Geschichte an. Es gab nur noch fünf Parteien, nämlich der vereinigte Wein- und Kaffeeclub, der Fleischclub, der Hülsenfrüchteclub, der vereinigte Kartoffel- und Brodclub und der Schnapsclub. Diese Clubs hatten meist in der tagenden Sitzung des Volksparlaments über drei Anträge zu beschließen, nämlich erstens die Statistiker auf drei Viertel Mittagsportionen zu setzen, zweitens den Weinbau auf ein Viertel der jetzigen Production zu beschränken und nur einmal im Jahre, am Erntefeste, das ganze vorjährige Wein-Quantum an einem Tage zu verkneipen, und drittens die dadurch frei werdenden Flächen mit Hülsenfrüchten oder Kartoffeln zu bepflanzen. Wir wollen den curiosen Verhandlungen durchaus nicht vollständig folgen, sondern nur ein Paar Reden im Auszuge mittheilen, um den Geist derselben zu kennzeichnen. Zunächst erhält das Wort:

Eine Küchengans: Genossen, wie Ihr wißt, gehen sämmtliche drei Anträge vom Kartoffelclub aus, in welchem die Dreckmänner die Leitung haben. Es genügt denselben nicht, am 1. Mai den Anlaß zur Vergewaltigung der Redefreiheit gegeben zu haben, nein, sie wollen auch durch Verschlechterung der Kost unsere Lebensweise, wie in den Zeiten des Capitalismus herabdrücken. Es soll aber nicht nur der Weingenuß auf einen Tag im Jahre beschränkt, sondern auch der Kaffeegenuß verringert werden. Es steht von letzterem zwar nichts im Antrage, aber das ist eben die Heuchelei der Antragsteller. Ihr wißt, daß die Hälfte der ganzen Weinproduktion gegen südamerikanischen Kaffee in Tausch gegeben wird. Ich ersuche nun die Antragsteller, zu erklären, wie es möglich ist, fürderhin jedem Bürger die vorschriftsmäßigen drei Tassen Kaffee pro Tag zu gewähren. (Sehr gut!) Wenn der Antrag durchgeht, so möchte man fast die neue Gesellschaftsordnung bedauern.

Ein Dreckmann: Gut geschnattert, Gans Die Anträge gehen freilich von uns aus. Wenn Oppositionskasten, die zwar bequemes Tagewerk haben, einmal einen Monat Dreckmann spielen möchten, so würden sie bald verspüren, daß uns mit Kartoffeln und Hülsenfrüchten besser gedient ist, als mit den Paar Tropfen Wein jährlich, und den drei Tassen Kaffee täglich. Es ist ferner bekannt, daß die Küchengänse sich ihren Theil Essen vorwegnehmen, also nie zu hungern brauchen. Ebenso wissen dieselben auch den Schulgänsen und Fuchsern, den Eisenfressern und übrigen Kasten der Opposition, in welchen sie ihre Liebhaber haben, einen Braten bei Seite zu schaffen. (Rufe: Lüge, Verleumdung.) Was den Kaffee anbelangt, so würden wie bisher jedem Bürger jedem Bürger seine drei Tassen ungeschmälert bleiben, wenn die Küchengänse nicht jeden Tag heimlich sechs Tassen (Distelstaude: nein, zwölf Tassen) starken Kaffee extra zu nehmen unverschämt genug wären. (Großer Lärm bei den Küchengänsen.)

Eine Distelstaude: Wenn die Angaben des Vorredners nicht richtig sind, woher sind denn die

Der König der Einbrecher.

Original-Erzählung

von

Wilhelm Koch.

24) (Schluß.)

Das Alles war so schnell gekommen, daß die Beamten, die auf einen solchen Ausbruch wilder Rohheit nicht gefaßt waren, die Mordwaffe auf sich gerichtet sahen, ehe sie recht wußten, was geschehen. Der Tisch trennte sie von dem Verbrecher, der mit funkelnden Augen da stand und mit kalter Entschlossenheit den Revolver umspannt hielt.

„Sofort legen Sie die Waffe nieder," befahl Demme, furchtlos auf Morton zuschreitend; dann warf er sich demselben blitzschnell in den Arm, — ein Schuß krachte, aber die Kugel zerschmetterte nur einen großen Spiegel. Im selben Momente stürzten die Polizeibeamten in's Zimmer, und erst nach vielen Mühen gelang es den vereinten Kräften dieser Männer, den sich wie rasend geberdenden riesenstarken Verbrecher zu überwältigen und zu fesseln. — —

Peter Karst hatte die Landstraße, so lange er auf derselben beschäftigt war, noch nie so voller Menschen gesehen, als an diesem Tage, denn nicht bloß die Bewohner der Stadt und der umliegenden Dörfer eilten herbei, um sich an Ort und Stelle von der Wahrheit der kaum glaublich klingenden Nachrichten zu überzeugen, sondern auch zahlreiche Fremden fanden sich ein, die von dem Morde und der Verhaftung des reichen Amerikaners gehört. Der Steinklopfer dünkte sich eine gewichtige Persönlichkeit, denn in der Nähe seiner Arbeitsstelle war ja das Verbrechen begangen worden, und da der Ermordete wiederholt mit ihm gesprochen, und Karst denselben noch kurz vor der Unthat gesehen hatte, so wandten sich Alle an ihn, um nähere Einzelheiten zu erfahren. Er schilderte die Freigebigkeit des Todten, seine Persönlichkeit und vergaß auch nicht hervorzuheben, daß der Unglückliche eines Tages bei Seite getreten sei, um dem Wagen Morton's auszuweichen.

„Soll Herr Morton denn wirklich der Mörder und zugleich ein gefährlicher Spitzbube sein," hieß es von allen Seiten. Peter hob die Schultern.

„Ich glaube es kaum, wie könnte denn ein solcher Mann der Vater eines so guten und braven Mädchens sein?"

„Ist ja gar nicht ihr Vater," wurde ringsum beantheuert, und der Eine wußte noch abenteuerlichere Sachen zu erzählen, als der Andere.

„Wie benahm sich denn Morton, als er verhaftet war?" wandte man sich wieder an den Steinklopfer; der arme Schelm kam heute kaum dazu, die Basaltsteine zu zerkleinern.

„Wie er sich benahm? Ich habe nie ein so schreckliches Gesicht gesehen, er war todtenblaß und hatte nicht bloß die Hände auf dem Rücken gefesselt, sondern die beiden Polizeibeamten, die ihm zur Seite gingen, führten ihn auch an Ketten. Eine ganze Reihe von Polizisten und Gensdarmen folgte dem Zuge. Es hat mir recht leid gethan, dies mit ansehen zu müssen."

Man lachte. „Leid? Kann man einen solchen Menschen denn bedauern? Im Gegentheil, wir wollen froh sein, daß er unschädlich gemacht ist. Zu bedauern ist nur die arme, junge Dame, die sich so etwas gewiß nicht hat träumen lassen."

In dieser Weise wurde hin und her geredet, und Alle stimmten darin überein, daß solch unerhörte Dinge seit Menschengedenken in dieser stillen friedlichen Gegend nicht vorgekommen seien. Später hieß es, Fräulein Johanna sei mit ihrer Mutter bereits nach Köln abgereist, und man habe sie fast in den Eisenbahnwagen tragen müssen, so gebrochen und elend sei sie gewesen. Doctor Menden und seine Mutter hätten ihr bis zur Bahn das Geleit gegeben, und der Arzt habe sogar mitreisen wollen, was das Fräulein aber abgelehnt habe. Gegen Abend erhielt Peter Karst eine amtliche Zustellung mit der Aufforderung, am nächsten Morgen in dem Bureau des Polizei-Commissars zu erscheinen, um in der Sache vernommen zu werden. Dem guten Peter entfiel vor Schrecken der Hammer; er hatte nie in seinem Leben mit der Polizei und den Gerichten etwas zu thun gehabt, und was ging ihn diese blutige Geschichte an?

„Dir geschieht ganz Recht," sagte seine Frau; „Du brauchst ja den Mund nicht so voll zu nehmen; im Uebrigen wird es Dir nicht an den Kragen gehen, denn hier steht ja ausdrücklich, daß Du nur als Zeuge vernommen werden sollst."

Peter athmete auf, aber es war doch eine recht mißliche Sache, in die er verwickelt worden. — — —

Der warme Morgensonnenstrahl fiel, gedämpft durch blüthenweiße Gardinen, in ein freundliches Gemach und überhauchte die blassen Wangen eines jungen Mädchens mit rosigen Tinten. Es war Johanna, welche nach der erschütternden Katastrophe ein hitziges Nervenfieber auf's Krankenlager geworfen hatte. Aber die Jugendkraft und die sorgsame, liebevolle Pflege der Mutter, die fast nicht vom Bette ihres wiedergefundenen Kindes gewichen war, hatten den Sieg über die tückische Krankheit davongetragen. Johanna befand sich auf dem Wege der Genesung und befolgte treulich die Anordnung des Arztes, der jede Aufregung unbedingt untersagt und die größte Ruhe anempfohlen hatte. Die traurigen Geschehnisse waren zwischen ihr und der Mutter mit keiner Silbe mehr erwähnt worden; die Vergangenheit war abgethan, und es herrschte ein stillschweigendes Uebereinkommen, ihrer nicht mehr zu gedenken. Das Mädchen war fest entschlossen, mit allem zu brechen, was sie an frühere Zeiten erinnern konnte; sie wollte nur ihrer Mutter leben und mit doppelter Liebe sie für all die Qualen und Schmerzen entschädigen, die das treue Mutterherz ihretwegen gelitten. Die Außenwelt hatte die beiden Frauen auch ziemlich unbehelligt gelassen; sie hatten nicht einmal die Zeitungsberichte gelesen, welche den interessanten Fall eingehend behandelt hatten. Frau Schulz hatte allerdings noch einmal vor dem Untersuchungsrichter erscheinen müssen, um Alles zu Protokoll zu geben, was sie von der Vergangenheit ihres Mannes und jenem dritten Genossen des Verbrecher-Kleeblatts wußte, der ihr an dem verhängnißvollen Tage die Nachrichten überbracht hatte. Auch war ein Brief aus Brüssel eingegangen, der also lautete:

„Geehrtes Fräulein, aus den Zeitungen habe ich ersehen, welch' beklagenswerthes Schicksal Sie ereilt hat. Genehmigen Sie den Ausdruck unseres tiefsten Bedauerns und innigster Theilnahme, die um so aufrichtiger ist, als wir Alle davon überzeugt sind, daß Sie das Opfer unwürdiger Menschen und mißlicher Verhältnisse geworden sind. Sie werden aber begreifen, daß ich den Wunsch, Ihnen näher zu treten, den ich unter anderen Umständen und Voraussetzungen gehegt, nicht ferner als bindend erachten kann, und bitte ich Sie, meine Worte, daß ich Sie als meine Braut betrachte, als nicht gesprochen zu vergessen. In Erinnerungen der Jugendfreundschaft läßt meine Schwester Marie Sie bestens grüßen. Achtungsvoll! Henry Meunier."

Johanna hatte matt gelächelt, als sie dies Schreiben gelesen; dasselbe hatte sie nicht im Mindesten erregt, denn sie war auf diese Absage gefaßt gewesen und würde Henry zuvorgekommen sein, wenn die schwere Krankheit dies nicht verhindert hätte. Sie hatte den Brief mit den Worten zerrissen: „Henry hat Recht, denn er kann doch nicht die Tochter eines Verbrechers zum Weibe nehmen!"

Johanna saß in einem weichgepolsterten Lehnstuhl und ihre Rechte ruhte in der Hand der Mutter, die ihr zur Seite saß und sie mit liebevollen und besorgten Blicken betrachtete.

Frau Schulz war damals, als sie plötzlich und unerwartet ihr Kind wiederfand, und als die anderen Ereignisse auf sie einstürmten, halb betäubt gewesen; es hatte eine Zeit lang bedurft, sich klar darüber zu werden, daß die verloren geglaubte Tochter ihr wiedergegeben sei, und als die Krankheit ausbrach und der Arzt bedenklich den Kopf schüttelte, da befiel sie eine unsägliche Angst, das Kind von Neuem verlieren zu können. Aber jetzt, wo nichts mehr zu befürchten war, wo die Thränen und Gebete einem berauschenden Glücksgefühl sein Recht eingeräumt hatten, glaubte die hartgeprüfte Frau in wonnetrunkener Freude die ganze Welt umarmen zu sollen. Die Sonne hatte ihr nie so hell geschienen, der Himmel war nie so blau und die Blumen so schön gewesen wie jetzt, und manchmal jubelte sie hell auf und bedeckte ihr Kind mit heißen Küssen. Der Tod ihres Mannes hatte sie nicht betrüben können, wenn es sie auch bitter schmerzte, daß er einen solchen Lebenswandel geführt und ein solches Ende gefunden hatte.

Auf dem runden Tischchen in der Nähe des Sessels stand in einer schönen Vase ein prachtvoller Blumenstrauß, der seine süßen Düfte durch das ganze Zimmer verbreitete.

An jedem Morgen, seit Johanna sich auf der Besserung befand, wurde ein solcher Strauß für sie abgegeben, und die Mutter, die sich nach dem Spender erkundigte, hatte nichts weiter erfahren, als daß ein unbekannter Herr ein Blumengeschäft hiermit beauftragt habe. War es eine mitleidige Seele, die auf zarte Weise zu verstehen geben wollte, daß die öffentliche Meinung den Frauen die Achtung nicht versage?

Der Arzt, der noch täglich seine Besuche abstattete, erschien und erklärte seiner Patientin, daß sie auf seine Kunst von jetzt ab verzichten könne; die Hauptsache seien stärkende Weine und kräftige Nahrung.

„Aber ich habe noch etwas auf dem Herzen," sagte er; „ich selbst stelle meine Besuche von nun an ein, und mit Ihrer Genehmigung, werthes Fräulein, möchte ich Ihre fernere Behandlung einem Collegen, den ich als durchaus tüchtigen Arzt empfehlen kann, übertragen".

Küchengänse so wohl genährt, vom Wasser etwa? Die Küchengänse stehlen nicht nur den Kaffee, sondern überlassen uns und den Mistfinken den zweiten Aufguß. (Rufe: Pfui, Lüge!) Ich stelle den Zusatzantrag, in jeder Staatsküche zwei Distelstauden zur beständigen Anwesenheit und Controlle abzuordnen. (Bravo! bei den Distelstauden.)

Ein Statistiker: Die Antragsteller verstehen auch nicht einmal das A B C des Socialismus, sonst würden sie nicht die Statistiker, diese festeste Stütze der heutigen Staatsordnung zu vergewaltigen streben. Die Herabsetzung der Weinproduction und einmaliger Weingenuß im Jahre entfernt uns weiter als je vorher vom Ideal des Zukunftsstaates, in welchem jeder Bürger täglich seine Flasche Wein trinken soll. Die Vermehrung der Kartoffel-Anpflanzung ist auch eine Vermehrung der Kartoffelbauchdummheit, die in der heutigen Debatte von verschiedenen Seiten sich so breit und dreist geberdet hat. (Lärm.) Die Küchengänse muß ich gegen den Vorwurf des Diebstahls in Schutz nehmen; hätten die Distelstauden ein wenig ruhigeres Gemüth, so würden sie bald nicht mehr so mager sein. (Gekreisch der Distelstauden.)

In diesem Tone wurden die Verhandlungen fortgeführt; das Endergebniß war, daß der Antrag betreffs der 3/4 Mittagsportionen an eine Commission von 90 Mitgliedern verwiesen wurde. Dagegen wurde in Anbetracht der großen Feindschaft zwischen den Küchengänsen und Distelstauden beschlossen, je einen Aschenpudel und ein Stallveilchen in jede Staatsküche abzuordnen. Ebenso wurde die Einschränkung der Weinproduktion im Sinne des Antrages angenommen. Die Kartoffelbäuche hatten gesiegt, und mit dem erhofften Weinzeitalter war es noch immer nichts. Es war überhaupt mit der Ernährung des Volkes schlecht bestellt, und fast jede Mißernte hatte eine Hungersnoth im Gefolge, welcher viele Bürger zum Opfer fielen. Aber auch große Krisen hatte die neue Ordnung durchgemacht. Vor 100 Jahren kaum eingeführt, dauerte es nicht lange, bis die meisten Einwohner den großen Städten zuströmten. Es herrschte noch Planlosigkeit allenthalben. Im zweiten Jahre der neuen Welt gab es in Berlin 5 000 000 Einwohner, in anderen großen Städten Deutschlands bis zu einer Million. Die Folge war eine große Hungersnoth, welcher 8 Millionen Menschen zum Opfer fielen. Dann folgte im dritten Jahre die Aufhebung der Freizügigkeit.

Bei Versetzungen von einem Ortsverband zum andern wurde abgestimmt, zunächst unter den Betheiligten. Als jedoch in Bickendorf bei einer nothwendigen Versetzung von 6 Küchengänsen nach Köln jede der 45 Bickendorfer Küchengänse eine und zwar die auf sich selbst abgegebene Stimme erhielt und solches Vorkommniß sich allerorts wiederholte, geschah die Abstimmung von Unbetheiligten — eine weitere Beschränkung der Freiheit. Im Jahre 1910 weigerte Amerika sich, einen Theil seines Getreides ferner gegen Industrieprodukte an Deutschland abzugeben. Die Folge war eine zweite große Hungersnoth. Durch diese wie auch in Folge der großen Faulheit der zu eigenen Herren gewordenen Bürger sank die Einwohnerzahl Deutschlands mehr und mehr und betrug im Jahre 2000 gegen 30000000. Die Industrie machte von Jahr zu Jahr Rückschritte, namentlich die Maschinenbautechnik. Eisenbahnen behielt man bei. Man beschränkte sich jedoch fast nur auf die Reparatur des vorhandenen Materials. Der Verkehr nahm ab. Verwandte hatte man keine mehr zu besuchen, seit die Familie abgeschafft war, und seit Aufhebung der Freizügigkeit wurden Gesuche um Vergnügungsreisen durchweg aus Neid niedergestimmt. Die Freude an der Natur, der Kunstsinn schwand, das Volk führte bald nur mehr ein sinnliches Dasein.

Die öffentlichen Zustände waren sehr vernachlässigt Schmutz auf den Straßen, in den Häusern, an den Kleidern; und damit kommen wir endlich zur Beantwortung der Frage: „Wer wichst die Stiefel?“ Als diese Frage noch ihrer schwierigen Lösung harrte, war Jeder vorderhand genöthigt, sich selbst die Stiefel zu putzen, denn Stiefelwichsen hieß es, sei eine persönliche Dienstleistung, welche ein freier Mann für andere nicht übernehme. Es dauerte jedoch nicht lange, so putzte man überhaupt keine Stiefel, damit war die große Frage gelöst. Jeder Bürger bekam jährlich ein paar neue Stiefel und konnte dieselben zweimal sohlen lassen. Damit mußte er auskommen; verfaulten vor Schmutz die Stiefel vor der Zeit, so stand es jedem frei, den Rest des Jahres baarfuß zu laufen. Somit wurde auch die Fabrikation von Wichse, Wichsdöschen und Stiefelbürsten überflüssig. Und wie hier, so verursachte die Faulheit den Wegfall mannigfacher Fabrikate auf anderen Gebieten. Nach und nach kamen z. B. außer Gebrauch: Kämme und Spiegel (ausgenommen bei Weibern) Petroleumlampen nebst Zubehör, Brillen, Kleiderbürsten, Seife, Thermometer, Badewannen, Hüte, Sonnen- und Regenschirme, Spazierstöcke, Halskragen und Manschetten, Ringe, Portemonnaies. Man ritt ohne Sattel und rauchte aus einem hohlen Stück Holz. Man aß nur noch mit dem Löffel, die Stelle des Messers versahen die Zähne und die Hände. Die Kleidung beschränkte sich fast nur auf den nothwendigen Schutz gegen die Kälte. Es wurden nur mehr einstöckige, höchst einfache Hütten neugebaut, und allmälig dürfte die Cultur auf die Stufe eines Naturvolkes ohne Gott sinken, wie etwa des Kaffernvolkes, welches in großen Bienenkörben wohnt, sich mit einer wollenen Decke bekleidet, mit den Fingern ißt und dem Acker nur das Nothwendigste durch seine Weiber abzwingt, im Uebrigen lieber ein wenig hungert, wenn es dabei faullenzen kann und sich weder zu waschen noch zu kämmen braucht. Vor einigen Jahren erschien ein Kafferkönig vor einem englischen Gerichtshofe in Natal, allwo über ihn abgeurtheilt werden sollte. Er schritt in schwarzen Lackstiefeln stolz umher. Außerdem trug er noch seinen Umutscha (kurzer Lendenschürz aus Thierfellen), ein Weste und einen Cylinderhut, alles Gegenstände, welche die Engländer ihm geschenkt hatten. Dieser Aufputz war gewiß ein treffendes Abbild jenes erborgten Scheines von Wissenschaft der neuen Weltverbesserer.

* * *

Hiermit schließt ein kleiner Versuch, den Schleier von dem Zukunftsstaate ein wenig zu lüften. Stellen die Herren Socialdemokraten sich die Entwickelung günstiger vor, so mögen sie herausrücken mit ihrer Wissenschaft. Bis jetzt sind sie die Lösung dieser Frage schuldig geblieben. Also, wer wichst die Stiefel?

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 17. Juli. Der Landtag, dessen Mitglieder sich augenblicklich die verstaubten Lungen in der Sommerfrische auspumpen, wird auch in der nächsten Tagung Arbeit genug finden. Es schwirren bereits so viele neue Vorlagen durch die Luft, daß man nicht weiß, sie alle zu bergen. Eine vorläufige, nach den einzelnen Ressorts geordnete Zusammenstellung findet der freundl. Leser nachstehend. Im Ministerium des Innern wird außer den Landgemeindeordnungen für die Provinzen Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau und dem sogenannten Polizeikosten-Gesetze noch die Reform der Städteordnung und die Regelung des Verhältnisses der Reichshauptstadt zu den Vororten vorbereitet. Der Finanzminister will jedenfalls die Reform der Staatssteuern durch die Uebertragung mindestens eines Theiles der Realsteuern auf die Gemeinden und durch die Einführung einer Steuer auf das fundirte Einkommen abschließen. Hand in Hand damit geht das von ihm in Verbindung mit dem Minister des Innern vorbereitete Communalsteuergesetz. Endlich steht die gesetzliche Regelung der Abfindung der Reichsunmittelbaren für die Aufhebung ihrer Steuerfreiheit und die Aufgabe eines Comptabilitätsgesetzes auf der Tagesordnung. Der Cultusminister hat das Vogelschutzgesetz und die Beseitigung der Stolgebühren in Aussicht gestellt. Die einheitliche Einrichtung des Buß- und Bettages harrt gleichfalls der Erledigung. Der Minister der öffentlichen Arbeiten wird durch ein Gesetz über die Bahnen unterster Ordnung, die rechtlichen Verhältnisse der nicht dem allgemeinen Eisenbahnnetz angehörenden Bahnen von rein localer Bedeutung, Straßen-, Zahnrad-Bahnen u. s. w. ordnen. Daneben soll mit der Wegeordnung für die Rheinprovinz und Posen vorgegangen werden. Ebenso ist eine Codification der Kunststraßengesetzgebung für die älteren 9 Provinzen in Aussicht. Der Handelsminister bereitet neben kleinen Ergänzungen des Berggesetzes die Reform der Bergwerksabgabe vor. Dem landwirthschaftlichen Ministerium liegt unter wesentlicher Mitwirkung des Ministers der öffentlichen Arbeiten die Vorbereitung eines Wassergesetzes ob. Was noch an unvorhergesehenen und plötzlich auftauchenden Gesetzen hinzukommt, das weiß Niemand. Jedenfalls aber bedingt das Vorhergesehene schon eine schwere langdauernde Tagung. Damit scheint uns auch eher die Einberufung des Landtages im Herbst als, wie einige Nachrichten besagen, nach Neujahr wahrscheinlich.

* **Köln**, 15. Juli. Der Centralvorstand des Afrikavereins deutscher Katholiken hielt vorgestern eine Sitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Justizrath Sieger, trug über die vorjährigen Bewilligungen vor. 20,000 Mark waren bewilligt für Ausbildung von Missionären, sie sind vertheilt an verschiedene Stationen bis auf 1500 Mark. Herr Röder in Hildesheim hat dem Verein Brieftauben angeboten; der Missionar Vieter in Kamerun (Pallottiner) will dieselben gratis annehmen. Auch Pater Schynse will einen Versuch machen. Der Ausschuß hat 300 M. zu diesem Zwecke bewilligt. Sodann trägt Herr Sieger vor über die Conferenzen in Brüssel, bei welchen der Afrika-Verein deutscher Katholiken durch ihn vertreten war. Es folgt der 2. Punkt der Tagesordnung: Rechenschaftsbericht des Herrn Schatzmeisters H. Horten. Es sind vereinnahmt im letzten Halbjahre 111,000 Mark und verausgabt 94000 Mark; 132,000 Mark stehen noch im Ganzen zur Verfügung. Der 4. Punkt der Tagesordnung betraf einen Vortrag des Herrn Canonicus Hespers: a. Vicariat Nord-Zanzibar unter den Vätern vom hl. Geiste, welche schon christliche Dörfer gegründet haben; bei allen Stationen sind Schulen und Krankenhäuser errichtet. b. Vicariate an den großen Seen. Algerische Väter. Dort gibt es bereits in einer einzigen Station 4000 Christen, 8000 Katechumenen und ein Seminar zur Erziehung von einheimischen Priestern. Die Kinder werden bereits von eingeborenen Schwestern erzogen. (Nebenbei bemerkt, kostet die Reise eines einzigen Paters von der Küste bis an die Seen 10,000 Fr.) c. Vicariat Süd-Zanzibar unter den Vätern Benedictinern aus St. Ottilien. Von dort ist kein Bericht eingelaufen. d. Kamerun unter den Vätern Pallottinern. Diese müssen ihr Hauptaugenmerk auf Erziehung der Kinder richten; an die Erwachsenen ist schlecht heranzukommen. 5. Punkt. Es wurden bewilligt: a) für Nord-Zanzibar 15,000 Mark, b. für die drei Vicariate an den Seen 20,000 M., c. für die Missionen in der Südsee unter den Papua-Negern 15,000 M. Zusammen 50,000 M. Der heilige Vater wünscht, daß die deutschen Katholiken sich der Missionen in allen deutschen Schutzgebieten annehmen möchten. In der Südsee sind nun seit einigen Jahren eine ganze Reihe von Inseln (Marschallinseln u. s. w.) dem deutschen Schutze unterstellt worden. Daher ward in der heutigen Sitzung beschlossen, die Missionen vom hh. Herzen Jesu, welche diese schwierigen Missionen auf sich genommen, zu unterstützen.

* Zum Petroleum-Monopol theilt die ‚Königsb. Hart. Ztg.‘ mit, daß mit den Untersuchungen über die Frage, wie dem drohenden Bündniß zwischen der Standard-Oil-Compagnie und Rothschild vorzubeugen sei, Geh. Rath v. d. Leyen im Handelsministerium beauftragt worden ist. Herr v. d. Leyen hat lange Jahre in Amerika gelebt und kennt die dortigen geschäftlichen Verhältnisse von Grund aus. Zu derselben Frage wird im ‚Reichsboten‘ von einem Leser, welcher dem Petroleumgeschäft nahe steht, ein Vorschlag gemacht, der der Beachtung werth scheint. Es wird von demselben zunächst ausgeführt, daß die Monopolisirung des Verkaufs von raffinirtem Petroleum durch den Staat den beabsichtigten Erfolg, eine übermäßige Vertheuerung des wichtigen Beleuchtungsmaterials zu verhüten, nicht haben würde, daß man im Gegentheil dem deutschen Reich als Käufer von raffinirtem Petroleum in Amerika und Rußland jeden Preis würde diktiren können. Dagegen wird vorgeschlagen, die Einfuhr von rohem Petroleum gegen raffinirtes Oel günstiger zu stellen, damit die Raffinirung des Roh-Oels in Deutschland selbst vorgenommen werden könne. Die Standard-Oil-Compagnie soll zwar die Kontrole über fast alle Petroleum-Raffinerien in Amerika besitzen, dagegen ist sie nicht im Besitz der Rohölquellen. Wenn bei Einführung eines Differenzzolles für rohes Petroleum gegen gereinigtes auch thatsächlich die Standard-Oil-Compagnie das Raffinirungsgeschäft in Deutschland ausüben würde, so würde doch der Staat etwaigen Preistreibereien des Ringes leichter einen Riegel vorschieben können, als wenn sich die Raffinerien drüben in Amerika befinden würden. Auch erscheint es doch nicht ganz ausgeschlossen, daß sich in Deutschland auch ganz selbstständige Raffinerien bilden.

* **Spandau**, 15. Juli. Auch auf der Kgl. Artillerie-Werkstatt, die etwa 2500 Arbeiter zählt, wird nunmehr mit Entlassungen vorgegangen. Zunächst haben gegen 200 Handwerker ihre Entlassung erhalten, die in dieser Fabrik auf früheren, laut Abstimmung geäußerten Wunsch der Arbeiter ohne jede Kündigung erfolgt. Die Betroffenen sind fast durchweg in Berlin und Charlottenburg wohnhaft.

* **Vom Rhein**, 15. Juli. Der bekannte Prediger Warneck ist böse, daß die deutsche Colonialgesellschaft in einer in 150,000 Exemplaren durch die protestantischen Pfarrämter versandten Flugschrift „ein Schlußwort an unsere evangelischen Pfarrer“ richtet, worin es wörtlich heißt: „Was bis jetzt in Deutschland für Afrika geschehen ist, ist von katholischer Seite ausgegangen: wo bleiben die Evangelischen? Sollen wir uns, wie so oft in Dingen der werkthätigen Liebe, von den Katholiken beschämen lassen?“ Natürlich meint Herr Warneck, das sei alles unwahr, man hätte sich erst gründlich informiren sollen, als man so etwas schrieb, die deutsche protestantische Mission hätte bisher für Afrika mehr gethan, als die deutsche katholische; er kennt das alles natürlich besser, als die deutsche Colonialgesellschaft.

* **Trier**, 15. Juli. Das Ausschreiben des bischöflichen Generalvicariates, welches die Ausstellung des heiligen Rockes vom 20. Aug. an auf die Dauer von 6 Wochen festsetzt, ordnet gleichzeitig die Reihenfolge an, in welcher die Pfarreien der Diöcese die Wallfahrt zum Heiligthum unternehmen sollen. Für jede Pfarrei sind zwei verschiedene Tage bestimmt, um allen Bewohnern die Wallfahrt zu ermöglichen. Freigelassen sind die Tage 6. bis 11. bezw. 13. September, sowie vom 28. September bis zum Ende der Ausstellung. Diese bleiben für die aus anderen Diöcesen kommenden Pilgerzüge vorbehalten; jedoch können solche auswärtigen Processionen, wenn sie rechtzeitig angemeldet werden, in die Reihe der Diöcesan-Processionen eingefügt werden. Auch wird die Einrichtung getroffen werden, daß auswärtigen Pilgern, welche vereinzelt oder gruppenweise hier ankommen, eine bestimmte Kirche bezeichnet wird, wo sie sich sammeln und zu einer Procession formiren können, welche dann durch einen Geistlichen zum Dome geführt wird. Weiter enthält die Verordnung des bischöflichen Generalvicariats Bestimmungen und Anweisungen über die Beförderung und den Einzug der Processionen in die Domkirche, sowie über die Rückbeförderung der Pilgerzüge. Laut Vereinbarung mit dem Eisenbahn-Betriebsamt laufen die aus den Richtungen von Coblenz, Köln und Saarbrücken kommenden Eisenbahnzüge in den (alten) Bahnhof linkes Moselufer, die aus den Richtungen von Metz, Diedenhofen, Luxemburg und Hermeskeil kommenden dagegen auf dem Hauptbahnhof, rechtes Moselufer, ein. Für die mit der Moselbahn kommenden Pilger ist als Sammelpunct die Pfarrkirche St. Paulus, für die Eifelbahn St. Antonius, für die Saarbrückener Strecke St. Gervasius, für die auf dem Bahnhof rechtes Moselufer eintreffenden die St. Paulinus-Kirche bestimmt.

* **Von der französischen Grenze**, 15. Juli. Zur Erläuterung des Kapitels des Paßzwanges schreibt die ‚Frankf. Ztg.‘: Wie wir erfahren, sind die deutschen Behörden in den Besitz der Statuten und der Mitgliederliste eines Revanchevereines gelangt, der seinen Sitz in Nancy hat, etwa 600 Mitglieder zählt, und unter der Firma einer gegenseitigen Hilfsgesellschaft den Zweck verfolgt, die Rückkehr von Elsaß-Lothringen zu Frankreich zu betreiben und in Handel und Industrie die fremde Conkurrenz ferne zu halten. Zahlreiche nach Frankreich übergesiedelte Elsaß-Lothringer sind Mit-

---

Frau Schulz sah groß auf. „Haben wir Sie denn irgendwie erzürnt, Herr Doctor?“

„Keineswegs,“ lächelte der Arzt, „ich bin mit Ihnen als treue Pflegerin und nicht minder mit der gehorsamen und geduldigen Patientin ganz zufrieden; aber mein College hat eine eigene Methode, Kranke gesund zu machen, und da Ihr Zustand, Fräulein, keinen Rückfall befürchten läßt, darf ich mir wohl die Bitte gestatten, sich meinem Collegen anvertrauen zu wollen.“

Der joviale Arzt beugte sich über den Blumenstrauß, um das schelmische Lächeln zu verbergen, und plötzlich färbte eine helle Röthe die blassen Wangen Johanna's purpurn.

„Der Herr, von dem ich spreche,“ fuhr der Arzt fort, „hat mit mir über Sie gewacht, Fräulein; er war über den Verlauf der Krankheit unterrichtet und hat eine solche Theilnahme gezeigt, daß es grausam wäre, ihn zurückzuweisen. Nicht wahr, Sie gestatten, daß er hierher kommt und sich von Ihrem Zustande überzeugt?“

„Aber von der ganzen Geschichte verstehe ich kein Wort,“ sagte die Mutter befremdet; „Sie erklären meine Tochter für gesund und wollen einen zweiten Arzt zu Rathe ziehen!“

„Vielleicht bin ich dem Fräulein nicht ganz unverständlich,“ meinte der Doctor, — „ist's erlaubt?“

Johanna antwortete nicht, aber in ihren Augen standen Thränen und ihre Hände zitterten.

Als der Arzt das Zimmer verlassen hatte, schmiegte sich Johanna an ihre Mutter; die Lippen flüsterten leise, und Frau Schulz drückte einen Kuß auf die weiße Stirn des Kindes.

„Muth, lieb' Hannchen,“ sagte sie, „handle, wie Dein Herz es Dir vorschreibt. Aber nun muß ich in die Küche, denn der Arzt hat Dir stärkende Suppe verordnet, und wenn der neue Arzt sich nach Deinem Befinden erkundigt, wirst Du doch so viel mit ihm zu verhandeln haben, daß ich einstweilen überflüssig bin.“

Johanna war allein, allein mit ihren Gedanken und dem wild pochenden Herzen. Sie hätte fliehen mögen, aber sie war ja an's Zimmer gebannt.

Warum hatte sie nicht Nein gesagt, da sie mit der ganzen Vergangenheit doch gebrochen hatte? Aber wäre sie dann nicht lieblos und im höchsten Grade undankbar gewesen?

„Mein Gott, was soll das werden!“ stöhnte sie händeringend.

Da öffnete sich die Thür, und vor ihr stand die hohe Gestalt Doctor Menden's.

Freudestrahlend eilte er auf sie zu, ergriff ihre Hand, und, indem er prüfend in das liebe Gesicht sah, sagte er:

„Tausend Dank, daß Sie mich nicht zurückgewiesen! Tausend Grüße von meiner Mutter.“

„Warum haben Sie mir das gethan, Herr Doctor?“ stammelte Johanna, „Sie wissen doch Alles.“

„Weshalb ich zu Ihnen gekommen bin, Johanna? Weil es mich hierher gezogen hat, mit allen Fasern des Herzens, weil ich wochenlang für Ihr Leben gebangt habe, und weil ich glücklich bin, Sie nunmehr als genesen begrüßen zu dürfen! Ein um den anderen Tag war ich in Köln; ich bin an Ihrem Hause vorbeigegangen, um in Ihrer Nähe zu sein, und habe mit Schmerzen den Augenblick erwartet, wo es mir gestattet sein würde, vor Ihnen zu erscheinen.“

Auf Johanna's Wangen zitterten helle Thränen.

„Reden Sie nicht so, Herr Doctor; Ihre Worte schmerzen mich mehr, als Sie ahnen.“

„Schmerzt es Sie denn, daß ich Sie liebe, Johanna?“ rief Menden mit stürmischer Zärtlichkeit, „daß ich Sie vom ersten Augenblicke an, da ich Sie gesehen, geliebt habe? Ich habe mir Gewalt angethan, um meine Gefühle nicht zu verrathen; ich wagte es kaum, der Tochter eines Millionärs Herz und Hand anzubieten, — aber nun darf und muß ich sprechen, denn meine Liebe zu Ihnen ist so groß und rein, daß ich keine andere Gedanken habe, als Sie und kein anderes Glück will, als das Sie mir schenken!“

„Ich kenne und würdige Ihren Edelsinn, Herr Doctor, aber lassen Sie ab, — die Tochter eines Verbrechers kann niemals Ihr Weib werden!“

Johanna brach in ein krampfhaftes Schluchzen aus und barg das Antlitz in beide Hände.

Menden aber zog das Haupt des Mädchens an seine Brust und sagte:

„Thörichtes liebes Kind, fragt die wahre Liebe nach solchen Sachen? Liebe Johanna, Du darfst nie mehr so sprechen, denn was hinter uns liegt, ist abgethan. Fast möchte ich mich freuen, daß Alles so gekommen ist, weil Du mir dadurch näher gerückt worden und weil Du an der Uneigennützigkeit meiner Liebe nicht zweifeln wirst. Als Millionärin hättest Du annehmen können, daß auch Selbsucht mich leite; aber nun weißt Du, daß ich nur Dich will! Du kennst meine Grundsätze und weißt, daß ich über Vorurtheile erhaben bin. Du stehst rein und fleckenlos da, und ich will Dich so glücklich machen, als ein Weib nur glücklich werden kann!“

Menden hatte leise, aber eindringlich gesprochen; er hielt das Haupt Johanna's noch immer an seiner Brust und sie entzog sich ihm nicht; es that ihr wohl, so zu ruhen, sie glaubte vergehen zu sollen, vor Schmerz und Wonne. Dann drückte Menden, das Haupt zwischen den Händen haltend, Johanna etwas von sich ab und, indem er ihr in die schwimmenden Augen blickte, sagte er zärtlich:

„Meine Theuere, wenn Du einen Funken von Liebe für mich im Herzen spürst, wenn Du meine große Liebe erwidern kannst, dann sage es jetzt in diesem feierlichen Augenblicke!“

Da richtete Johanna sich auf, schlang die Arme um den Nacken des Mannes, barg ihr Antlitz an seine Schulter und flüsterte ihm zu:

„Ja, Joseph, ich liebe Dich, wahr und innig; seit jener Rheinfahrt habe ich nur Deiner gedacht, und meine Träume füllten Dein Bild aus. Ja, ich liebe Dich, so heiß ein Weib nur lieben kann; in diesem Augenblicke darf ich nicht lügen, aber ich bekenne auch offen, daß ich mich zwingen wollte, Dich zu vergessen, — ich konnte es nicht!“

„Du süßes Lieb, meine Braut!“ jubelte Menden und preßte die Bebende, Ueberglückliche an sein Herz.

Sie hatten es nicht gemerkt, daß die Thür sich leise geöffnet hatte, daß die Mutter hinter ihnen stand, daß sie niederkniete und das junge Paar mit zitternder Hand segnete. — —

Einige Wochen später ging durch die Zeitungen folgende Notiz:

„Der des Mordes beschuldigte und berüchtigte Einbrecherkönig, der Amerikaner O'Brien oder Morton, hat sich in der Gefängnißzelle erhängt und ist somit der irdischen Gerechtigkeit zuvorgekommen. Von seinem Genossen, der sich James Brown nannte, hat man noch immer keine Spur. Die vorgefundenen Gelder sollen der englischen Regierung und den geschädigten Banken, soweit sie ihre Ansprüche geltend machen können, ausgehändigt werden. Mit dem Selbstmörder O'Brien hat ein Verbrecherleben seinen Abschluß gefunden, wie die Criminal-Acten unserer Zeit selten ähnliche aufzuweisen haben.“

glieder dieses Vereines; wahrscheinlich befinden sich einzelne Persönlichkeiten darunter, die in dem Glauben, es handle sich wirklich bloß um eine Hilfsgesellschaft, ihre Unterschrift und ihre Geldbeiträge gegeben haben, denn die Mitgliederliste weist auch Namen auf, die keinen Hitzköpfen angehören. Die Folgen der Nachrichten, welche die deutschen Behörden über jenen Revancheverein erhalten haben, sind jetzt schon bemerkbar. Aus Elsaß-Lothringen wird nämlich einige Verschärfung in der Handhabung des Paßzwanges gemeldet, indem in neuerer Zeit einzelnen anscheinend harmlosen Persönlichkeiten das Paßvisum verweigert worden ist. Unschuldige werden, wie es in der Natur der Dinge liegt, auch mitgetroffen werden. Diejenigen aber, die den Verein gegründet haben und an der Spitze stehen, laden eine schwere Verantwortlichkeit auf sich. Sie scheinen sich der Folgen, die ihr Treiben haben könnte, bewußt, denn sonst hätten sie das Kind bei seinem wahren Namen genannt und dem Verein keine Scheinfirma gegeben. Wenn sie sich aber der Verantwortlichkeit nicht bewußt sind, dann ist ihr Unterfangen nichts als kindische Geheimbündelei. Leider ist diese gemeingefährlich. Die Verhütungsmaßregeln, zu welchen sie den deutschen Behörden Anlaß geben, erzeugen neue Unzufriedenheit, aus dieser wird frischer Gährstoff erzeugt, und an der Grenze verschärfen sich die nationalen Gegensätze, was der Erhaltung des Friedens eben nicht dienlich ist.

Belgien.

* **Brüssel**, 15. Juli. Der Verband der belgischen Feuerwehren unter dem Vorsitz von Bauwers-Dendermonde hatte für den 15. bis 17. August einen internationalen Feuerwehrtag mit rein fachmännischem Programm nach Lüttich ausgeschrieben. Die Tagung findet unter der Förderung des Gouverneurs, des Bürgermeisters und zahlreicher Behörden statt. Die Einladung forderte sämmtliche Feuerwehren Deutschlands, Englands, Frankreichs und Algeriens, Luxemburgs, der Niederlande und der Schweiz zur Theilnahme an dem Congreß und den Verbrüderungsfesten auf. Die Einladung für Frankreich ging an den Vorsitzenden des Verbandes der französischen Feuerwehren, Latour. Da der Verband durch einen Ministerialerlaß vom 2. März 1882 amtlich gegründet ist, lautete die Antwort, es müßte die Angelegenheit durch das Ministerium des Innern gehen. Der belgische Vorstand sandte demgemäß die Einladung an den französischen Minister des Innern, darauf erfolgte nachstehende Antwort des genannten Herrn Latour: „Sie müssen einsehen, daß unsere Würde uns nicht gestattet, dorthin zu gehen, wo alle Länder eingeladen sind.“ Dieser seltsame Bescheid, der sich selbstverständlich gegen Deutschland richtet, hat in denjenigen sehr maßgebenden Kreisen Belgiens, welche die Förderung des Congresses in die Hand genommen, begreifliche Ueberraschung und entsprechenden Aerger hervorgerufen. Der Lütticher Commandant Marteau sandte dem französischen Verband sein Diplom als Ehrenmitglied desselben zurück. Die Veranstalter des Congresses sind trotz der Abwesenheit der Franzosen nicht im mindesten für den Erfolg des Congresses besorgt, rechnen auf zahlreiche Theilnahme aus Deutschland, von den Nachbarn, mit denen freundlichen Umgang zu pflegen die Franzosen den Belgiern verbieten möchten. Es ist zu hoffen, daß nach diesem unglaublichen Versuche französischer Hofmeisterung die deutschen Vereine sich recht zahlreich einfinden werden, um die neutralen Gefühle der Belgier zu ehren und in eigener vaterländischer Gesinnung gute Nachbarschaft mit ihnen zu pflegen. Großartige Feste werden in Lüttich vorbereitet.

* **Brüssel**, 17. Juli. Um eine gleichmäßige Beförderung der Reisenden und eine übereinstimmende Zollabfertigung ihres Gepäcks auf allen Eisenbahnen durch ein internationales Abkommen zu sichern, hat, verschiedenen Blättern zufolge, die belgische Regierung alle Mächte eingeladen, an einer in Brüssel abzuhaltenden internationalen Conferenz Theil zu nehmen. Deutschland habe bereits zugesagt. Der Zusammentritt dieser Conferenz soll am 10. October in Brüssel erfolgen.

Schweden und Norwegen.

* **Bergen**, 15. Juli. Der Kaiser wird heute Abend hier erwartet. Nach kurzem Aufenthalt geht die Reise nach Nordland, wo zuerst Torgehalten besucht wird. Vielleicht wird auch Drontheim angelaufen. Die Yacht ist gestern Morgen nach Drontheim abgegangen. An der Küste wird die Begegnung mit der Hohenzollern stattfinden. Dr. Güssfeldt ist hier eingetroffen, nachdem derselbe die Hardanger Reise des Kaisers über Folgefonden vorbereitet hat. Die Hohenzollern passirte Abends 7 Uhr 15 Minuten Kopervik. Bei der Vorbeifahrt gab die norwegische Corvette Alsen Salutschüsse ab.

Vermischtes.

* **Hypnotische Curen.** Professor Kraft-Ebing führte dieser Tage in Wien in seiner Schlußvorlesung zwei Fälle von hypnotischen Curen vor, über welche das ‚Wiener Tagebl.‘ berichtet: Professor Kraft-Ebing führte zwei Patienten vor, die in hohem Grade an nervösen Zuckungen und außerdem an Wahnvorstellungen litten; es sollten Heilungsversuche mittelst andauernder Suggestion an ihnen vorgenommen werden, was sich jedoch insofern schwierig gestaltete, als sich die beiden Kranken fast unempfindlich für die leichteren, gewöhnlich geübten Arten der Hypnotisirung, wie Bestreichung mit den Händen, Vorzeigen eines glänzenden Gegenstandes u. s. w. zeigten. Endlich versank die eine Kranke, eine schwächliche Frau von etwa 25 Jahren, in einen hypnotischen Schlummer, der sich zu einem festen Schlafe gestaltete, als ihr Professor Kraft-Ebing den Befehl „Schlafe!“ gab. Auch die andere Kranke, eine junge Blondine, schlummerte bald darauf ein, bei ihr wurde die Einschläferung dadurch herbeigeführt, daß Professor Kraft-Ebing, nachdem sich die Kranke auf dem Bett ausgestreckt hatte, mit einem sogenannten „Gong“ langsame, monotone Schläge dicht vor ihren Ohren zu führen begann. Dies währte ungefähr zwei Minuten; nach Verlauf derselben war die Kranke wirklich entschlummert, den rechten Arm unter den etwas seitwärts geschobenen Kopf gelegt. Nun ergriff der Psychiater die Hand der Schlummernden, strich ihr leicht über die Stirn und sagte: „Nicht wahr, mein Fräulein, Sie befinden sich ganz wohl. Sie werden ja auch bald ganz geheilt sein, die schmerzhaften Zuckungen werden verschwinden und Sie werden wie früher ein lustiges, frohes Mädchen sein. Die Krankheit wird Sie verlassen, denn Ihr Wille ist stärker, als die Krankheit; Sie wollen von derselben befreit sein und Sie werden befreit sein!“ Professor Kraft-Ebing fuhr fort: „Nun ist es Zeit, daß Sie erwachen; ich werde bis 3 zählen, und in dem Momente, in dem ich diese Zahl ausspreche, werden Sie frisch und gestärkt erwachen!“ Kaum daß der Hypnotiseur die Zahl „Drei“ ausgesprochen hatte, richtete sich die Kranke auch wirklich von ihrem Lager auf, faßte sich mit der Hand an den Kopf und starrte unbewußt ihre Umgebung an, wie jemand, der aus tiefem Schlafe erwacht. Als aber Professor Kraft-Ebing wiederholte: „Ich habe doch „Drei“ gesagt, mein Fräulein!“ sprang sie vom Bette auf und war vollständig ermuntert. Noch schneller geschah die Erweckung aus der Hypnose bei der ersten Patientin. Alle diese Experimente gestatten trotz ihres großen Interesses keinerlei Rückschluß auf die Dauer der hypnotischen Heilwirkung.

Patent-Liste deutscher Erfinder.

Aufgestellt von **Hans Friedrich**, Ingenieur und Patentanwalt in Düsseldorf, welcher den Abonnenten dieses Blattes Auskünfte kostenlos ertheilt.

Anmeldungen:

Hubert Jensen und Joseph Kerschgens in Aachen, „Vorrichtung zur Bewegung eines mit der Feuerthür verbundenen Zugschiebers unabhängig von der Thür“. — Wilhelm Jacob Nuß in Köln-Lindenthal, „Neuerung an Reinigungsapparaten für Dampfkesselwasser“; Zusatz zum Patent Nr. 52510. — Hans Reifert in Köln, „Wasserstandszeiger mit doppelten Stopfbüchsen zwischen Glas- und Hahnköpfen“. — Ferdinand Kraus in Neuß, „Eine Maschine zum Spalten der Getreidekörner“. — Lorenz Meurer und Wilhelm Servais in Düsseldorf, „Markenaufkleber“. — Heinrich Leiner in Crefeld, „Ventileinrichtung für Wasserpfosten“. (Hydranten) — Fritz Müller I. in Solingen und Reinhard Stich in Barmen, „Strahlrohr, welches beim Abwärtsrichten des Strahles durch ein Kugelventil geschlossen wird.“ — Firma Fr. Zillessen und Sohn in Crefeld, „Verfahren des Beizens von Grege vor der Verwebung und Färbung beim Ausfärben ganz- oder halbseidener Stückwaaren“. — M. Gehre in Rath, „Dampfüberhitzerrohre mit Schraubenflächen im Innern.“ — Friedrich Hilden in Aachen, „Aeußere Steuerung mit regelbarem Schieberwege“. — Carl Schuckart in Rheydt, „Zwangläufige Ventilsteuerung“. — Dr. R. Rickmann in Kalk, „Verfahren zur Herstellung von Kohlenstiften für Bogenlicht“. — Carl van der Moolen in Geldern, „Füllvorrichtung“. — Heinrich Leimung in Wülfrath, „Schloß für links oder rechts aufgehende Thüren oder Schubladen“. — B. Bellerstein in Neuß, „Einfettungs-Apparat für Faserstoffe“.

Ertheilungen:

Maschinenfabrik Grevenbroich in Grevenbroich, „Apparat zum Kühlen, Erhitzen, Verdampfen oder Condensiren“. — O. Meurer in Köln, „Bodenbelag für Malztennen und dgl.“. — L. und C. Steinmüller in Gummersbach, „Neuerung an Umlauf-Wasserröhrenkesseln“; 2. Zusatz zum Patente Nr. 45174. — M. Neuerburg in Köln, „Dampftrockner“. — Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer und Co. in Elberfeld, Färberei aus der Amidophtalsäure“. — C. Brey in Essen, „Saugflaschenstöpsel“; Zusatz zum Patente Nr. 54343. — F. Bruchmann, Hauptlehrer in Wülfrath, „Rechen- und Leselehrmittel“.

Sommer-Fahrplan vom 1. Juni 1891 ab.

Neuß-Düsseldorf.

Von Neuß: 7,00. 7,30††. 7,45. 8,46†. 10,17, 11,50. 12,50†. 1,2. 1,55. 2,30. 4,1. 4,16. 5,30. 6,34. 7,26. 7,44†. 9,40. 10,25. 10,46. 11,54.

Düsseldorf-Neuß.

Düsseldorf: 5,37. 6,35. 7,20. 8,10†. 8,37. 9.36. 9,53. 11.31. 12,20†. 12,26. 1,37. 2,10. 3,—. 3,27. 4,17. 4,55††. 5.34 c,—. 7,20. 7,50. 8,48. 9,5†. 11.8.

Neuß-Obercassel.

Von Neuß: 6,47. 8,55. 11,51. 1,57. 4,17. 6,46. 9.36.
Von Heerdt nach Obercassel: 6.57 9,5. 12,1. 2,7. 4,27. 6,56. 9,46.

Obercassel-Neuß.

Obercassel: 7,11. 9,42. 12,19. 2,31. 5,21. 8,44. 10,11.
Heerdt: 7,21. 9,52. 12,29. 2,41. 5,31. 8,54. 10,21.

Neuß-Gladbach-Aachen.

Von Neuß: 5,57. 7,38 nur bis Gladbach. 8,20†. 10,12. 12,33†. 12,44 nur bis Glabbach. 2,28. 4,35. 5,20†† nur bis Gladbach. 5,50. 7,35. 9,17†. 11,27 nur bis Rheydt.
Von Büttgen nach Gladbach-Aachen: 6,7. 7,47 nur bis Gladbach. 10,21. 12,53 nur bis Gladbach. 2,38. 4,44. 7,44. 11,38 nur bis Rheydt.
Von Kleinenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,14. 7,54 nur bis Gladbach. 10,28. 1,— nur bis Gladbach. 2.45. 4,51. 6,3. 7,51. 11,46 nur bis Rheydt.
Von Torschenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,19. 7,59 nur bis Gladbach. 10,33. 1,5 nur bis Gladbach. 2,50. 4,56. 7,56. 11,52 nur bis Rheydt.

Aachen-Gladbach-Neuß.

Aachen: 6,42†. 9.10. 11,2† 11,31. 1,51. 3,50. 6,5†. 7,51. 9,52†. 11,31.
Gladbach: 6,52. 8,25†. 9,30. 11,13. 12,27†. 1,18. 3,32†. 5,55. 7,25† 8,50. 9.53. 11,35†.
Torschenbroich 7,1. 9,38. 11,22. 1,26. 6,3. 8,58. 10,—.
Kleinenbroich: 7,8. 9,44. 11,29. 1,33. 6,10. 9,5. 10,6.
Büttgen: 7,16. 9,51. 11,36. 1,40. 6,17. 9,12. 10,13.

Neuß-Crefeld.

Von Neuß: 6,33*. 6,50. 7,20*. 8,23. 9,54*. 10,8. 11,9†. 11,57. 12,48. 2,26††. 3,45. 4,33. 5,18†. 6,28. 8,15. 9,19. 10,20. 11.25.
Von Osterath nach Crefeld: 6,45*. 7,02. 7,33*. 8,35. 10,6*. 10,20. 12,11. 1,1. 3,58. 4,47. 6,41. 8,28. 9,33 10,34. 11,33.
Von Oppum nach Crefeld: 6,56*. 7,13. 7,45*. 8,46. 10,17*. 10,30. 1,13. 4,10. 6,54. 8,39. 9,46. 10,46. 11,50.
Von Crefeld nach Cleve: 7,5*. 7,23. 10,40. 12,29. 1,33. 2,52†. 4,21. 7,6.
Von Neuß nach Kevelaer: 6 33*. 6.50. 7,20*. 9.54*. 10,8. 12,48. 3,45. 6,28.

Crefeld-Neuß.

Crefeld: 5,20. 6 56. 8,12. 9,38. 11,16. 12,25††. 1,3*. 1.17. 3,32†. 3,45. 5,43*. 5,59. 6,47. 8,23†. 8,38*. 8,54. 9,30 9,59††.
Oppum: 5,26. 7,3 9,46. 11,22. 1,9*. 1,24. 3,38†. 5,49. 6,6. 6,54. 8,44*. 9,1.
Osterath: 5,37. 7,14. 8,28. 9,57. 11,33. 1,20*. 1,35. 3,59. 6,0. 6,17. 7,6. 8,55*. 9,12. 9,46.
Cleve: 5,6. 7,48. 11,30. 2,9†. 3,29*. 4,7. 7,0.
Von Kevelaer: 5,47. 8,29. 11,43*. 12,11. 4,13*. 4,51. 7,19*. 7,43.

Neuß-Köln.

Von Neuß: 5,54. 7,34. 10,14 11,50. 12,50†. 1,37*. 1,52. 4,1†. 4.30. 6,17*. 6,35. 8,53††. 9,15*. 9,31. 10,25†.
Von Norf nach Köln: 6,4. 7,44. 10,24. 12,1. 1,47*. 2,2. 4,40. 6,27*. 6,45. 9,25*. 9,41.
Von Nievenheim nach Köln: 6,13. 7,52. 10,33. 12,10. 1,55*. 2,10. 4,49. 6,35*. 6.54. 9,33*. 9.50.
Von Dormagen nach Köln: 6,19. 7,58. 10,39. 12,17. 2,1*. 2,16. 4,55. 6,41*. 7,—. 9,39*. 9,57. 10,43†.
Von Worringen nach Köln: 6,29. 8,8. 10,49. 12,28. 2.10*. 2,25. 5,6. 6,50*. 7.11. 9,48*. 10,8.
Von Longerich nach Köln: 6,40. 8,18. 10,58. 12,39. 2,19*. 2,34. 5,16. 6,59*. 7,22. 9,57*. 10,19.
Von Rippes nach Köln: 6,49. 8,27. 11,7. 12,49. 2,28*. 2,43. 5,26. 7,8*. 7,31. 10,6*. 10,28.

* Vom 1. bis 16. Sept. täglich, vom 29. Juni bis 13. Juli, vom 9. bis Ende August und vom 20. bis Ende Sept. an Sonn- und katholischen Feiertagen.

Köln-Neuß.

Köln: 5,33*. 5,48. 7,20. 8,56*. 9,6. 10,22†. 11,42. 1,42††. 2,40. 4,37††. 5,30. 8,10. 10,20.
Rippes: 5,39*. 5,55. 7,27. 9,2*. 9,12. 11,49. 2,47. 8,17. 10,27.
Longerich: 5,48*. 6,3. 7,35. 9,11*. 9,21. 11,58. 2,56. 5,43. 8,26. 10,37.
Worringen: 5,57*. 6,12. 7,45. 9,20*. 9,31. 10,40 12,8. 3,6. 5,53. 8,37. 10,47.
Dormagen: 6,5*. 6,20. 7,53. 9,27*. 9,39. 10,48. 12,16. 3.14. 6,1. 8,46. 10,56.
Nievenheim: 6,11*. 6,26. 7,59. 9,35*. 9,45. 12,22. 3,21. 8,52.
Norf: 6,19*. 6,34. 8,7. 9,41*. 9.54. 12,31. 3,30. 6,14. 9,1. 11,8.

* Pilgerzug siehe Neuß-Crefeld.

Neuß-Düren.

Von Neuß: 6,—. 8,26. 10,32. 2,30 4,33 nur bis Grevenbroich 6,52. 9,39 nur bis Grevenbroich.
Von Holzheim nach Düren: 6,9. 8,35. 10,41. 2,39. 4,42 nur bis Grevenbroich. 7,1. 9,48 nur bis Grevenbroich.
Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6,19. 8,44. 10,50. 2,49 4.51 nur bis Grevenbroich. 7,10. 9.57 nur bis Grevenbroich.
Von Grevenbroich nach Düren: 6,29. 8,53. 11,1. 2,59. 7,20.
Von Harff nach Düren: 6,41. 9,5. 11,13. 3,10. 7,32.
Von Bedburg nach Düren: 6,50. 9,14. 11,22. 3.19. 7,41.
Von Elsdorf nach Düren: 7,1. 9,25. 11,33. 3,30 7,52.

Düren-Neuß.

Düren: 5,26. 8,27. 10,10. 2,2. 7,30.
Elsdorf: 5,45. 8,47. 10,31. 2,23. 7,51.
Bedburg: 5,55. 8,57. 10,41. 2,33. 8,1.
Harff: 6,3. 9,6. 10,49. 2,42. 8,9.
Grevenbroich: 6,16. 9,20. 11,2. 2,57. 5,45 8,23. 10,23.
Capellen-Wevelinghoven: 6,24. 9,29. 11,11. 3,7. 5,57. 8,33. 10,35.
Holzheim: 6,32. 9,38. 11,20. 3,16. 6,8. 8,42.
Neuß Ank.: 6,39. 9,47. 11,28. 3,24. 6,18. 8,50. 10,55.

Grevenbroich-Hochneukirch.

Von Grevenbroich nach Hochneukirch: 6,30. 9,23. 1,38. 5,15. 7,53.
Von Gubberath nach Hochneukirch: 6,40. 9,33. 1,48. 5,25. 8,3.
Von Jüchen nach Hochneukirch: 6,50. 9,42. 2,3. 5,34. 8,19.

Hochneukirch-Grevenbroich.

Von Hochneukirch nach Grevenbroich: 5,38. 7,42. 11,49. 4,38. 7,7.
Von Jüchen nach Grevenbroich: 5,46. 7,56. 12,2. 4,46. 7,20.
Von Gubberath nach Grevenbroich: 5.57. 8,7. 12,13. 4,57. 7,31.

Neuß-Viersen.

Von Neuß: 7,38. 10,12. 2,28. 6,37. 9,27.
Von Weißenberg: 7,44. 10,18. 2,34. 6,43. 9,33.
Von Kaarst: 7,51. 10,25. 2,41. 6,50. 9,40
Von Schiefbahn: 8,0. 10,34. 2,50. 6,59. 9,49.
Von Neersen-Neuwerk: 8,11. 10,43. 2,57. 7,8. 9,58.
Viersen Ank.: 8,26. 10,58. 3,12. 7,23. 10,13.

Viersen-Neuß.

Viersen Abf.: 5,52. 9,11. 12,44. 5,24. 8,25.
Von Neersen-Neuwerk: 6,13. 9,32. 1,5. 5,46. 8,45.
Von Schiefbahn: 6,21. 9,40. 1,13. 5,54. 8,53.
Kaarst: 6,30. 9,49. 1,22. 6,3. 9,2.
Weißenberg 6,37. 9,56. 1,29. 6,10. 9,9.
Neuß Ank.: 6,42. 10,1. 1,34. 6,15. 9,14.

Von Neuß nach:

Elberfeld: 7,30††. 7,45. 8,46†. 11,50. 12,50†. 1,55. 4,1. 5,30. 7,44†. 9,40. 10,25. 11,54†.
Essen (via Düsseldorf): 7,0. 10,17. 2,30. 4,16. 6,34. 10,25.

Nach Neuß von:

Elberfeld: 6,8. 7,27†. 8,44. 10,21. 1,—. 3,3. 4,12††. 4,29. 7,35 8,8†. 9,25†. 10,25.
Essen (via Düsseldorf): 6,7. 3,18. 10,9. 12,24. 2,14. 4,42. 9,—.

Von Neuß nach:

Duisburg (via Oppum): 6,50. 10,8. 12,48. 3,45. 9,19. 11,25.

Nach Neuß von:

Duisburg (via Oppum): 6,5. 9,8. 10,48. 12,28. 2,58. 4,37. 5,33. 7,35.

Von Düsseldorf nach Köln.

Von Düsseldorf (K.-M.): 6,23†. 7,5††. 8,6. 11,20†. 1,48†. 2,03. 4,27. 5,46†. 6,5†. 8,59††. 10,28†. 11,6.

Von Düsseldorf nach Oberhausen.

Von Düsseldorf (K.-M.) 6,51. 8,32. 9,13. 12,41†. 12,48. 1,58†. 2,34. 4,13. 4,33†. 6,32†. 7,54. 8,38. 9,37††. 11,53. 12,22††.

Düren-Köln.

Düren: 4,32†. 5,32. 6,38††. 7,42. 9,58. 10,47††. 1,42. 3,7†. 5,49. 6.31††. 8,50. 10,36††.
Buir: 5,46. 7,56. 10,13. 1,56. 6,3. 9,4.
Horrem: 4,55†. 6,1. 8,11. 10,28. 2,10. 3,28†. 6,17. 9,18.
Königsdorf: 6,12. 8,22. 10,39. 2,20. 6,27. 9,29.
Lövenich: 6,21. 8,29. 10,46. 2,27. 6,34. 9,37.
Köln (H.-B.) Ank.: 5,19†. 6,40. 7,17††. 8,50. 11,5. 11.25††. 2,45. 3,48†. 6,50. 7,10††. 9,55. 11,15††.

Köln-Düren.

Köln (H.-B.): 5,35†. 6,40. 8,30††. 10,14. 12,0. 1,15††. 2,55. 5,00. 6,9. 7,45. 10,35††. 10,54††.
Lövenich: 6,58. 10,31. 12,20. 3,12. 6,28. 7,20. 8,3.
Königsdorf: 7,6. 10,39. 12,28. 3,20. 6,37. 7,29. 8,11.
Horrem: 7,15. 10,48. 12,38. 3,28. 6,47. 7,39. 8,20. 11,17††.
Buir: 7,30. 11,3. 12,53. 3,43. 7,3. 7,55. 8,36.
Düren Ank.: 6,15†. 7,43. 9,14††. 11,15. 1,7. 1,55††. 3,55. 5,40††. 7,16. 8,8. 8,50. 11,15††. 11,39††.

Düren-Jülich.

Düren: 8,2. 11,20. 3,59. 7,20. 8,57.
Huchem-Stammeln: 8,16. 11,34. 4,13. 7,34. 9,11.
Krauthausen: 8,26. 11,44. 4.23. 7,44. 9,21.
Jülich Ank.: 8,43. 12,1. 4,40. 8,1. 9,38.

Jülich-Düren.

Jülich: 5,51. 9,0. 12,54. 5,43. 8,6.
Krauthausen: 6,9. 9,18. 1,12. 6,1. 8,24.
Huchem-Stammeln: 6,19. 9,28. 1,22. 6,11. 8,34.
Düren Ank.: 6,32. 9,44. 1,35. 6,24. 8,47.

Düren-Aachen.

Düren Abf.: 6,17. 7,50. 9,16††. 11,18. 1,12. 1,57††. 4,0. 5,42†† 7,24. 8,55. 11,18††. 11,41††.
Aachen-Ank.: 6,59 8,46. 9,57††. 10,34. 12,9. 2,4. 2,3.†† 4,54. 6,19††. 7,33. 8,14. 9,45. 11,53††. 12,18††.

Aachen-Düren.

Aachen Abf.: 3,46†. 6,3††. 6,44. 8,57. 10,13††. 12,47. 2,28††. 3,0. 4,49. 5,52††. 7,50. 10,1††.
Düren Ank.: 4,27†. 6,36††. 7,36. 9,52. 10,45††. 1,37. 3,5††. 3,51. 5,43. 6,29†. 8,43. 10,33††.

Crefeld-Gladbach-Rheydt.

Crefeld: 7,47. 10,17. 1,28. 6,42. 9,30.
Willich: 7,58. 10,28. 1,40. 6,53. 9,41.
Niederheide: 8,3. 10,33. 1,45. 6,58. 9,46.
Neersen-Neuwerk: 8,10. 10,42. 1,52. 7,7. 9,57.
Dülm: 8,16. 10,48. 1,58. 7,13. 10,3.
M.-Gladbach (Boekel): 8,23. 10,54. 2,5. 7,20. 10,10.
" (Speik): 8,30. 11,1. 2,12. 7,27. 10,17.
Rheydt Ank.: 8,36. 11,6. 2,18. 7,33. 10,23.

Rheydt-Gladbach-Crefeld.

Rheydt: 5,43. 9,2. 12,35. 5,12. 8,12.
M.-Gladbach (Speik): 5,50. 9,9. 12,42. 5,20. 8,19.
" (Boekel): 5,58. 9,17. 12,50. 5,29. 8,28.
Dülm: 6,4. 9,23. 12,56. 5,35. 8,34.
Neersen-Neuwerk: 6,11. 9,30. 1,3. 5,43. 8,43.
Niederheide: 6,16. 9,35. 1,8. 5,48. 8,48.
Willich: 6,24. 9,43. 1,16. 5,56. 8,56.
Crefeld Ank.: 6,34. 9,54. 1,27. 6,6. 9,6.

Gladbach-Jülich-Stolberg.

Von Gladbach: 6,52. 11,2. 4,1. 6,29. 9,55.
Rheydt-Geneiken: 7,—. 11,10. 4,9. 6,36. 10,3.
Müllforth: 7,6. 11,16. 4,15. 6,41. 10,9.
Odenkirchen: 7,19. 11,22. 4,21. 6,47. 10,15.
Hoch-Neukirch: 7,33. 11,36. 4,35. 7,1. 10,29.
Ohzenrath: 7,45. 11,48. 4,47. 7,13. 10,41.
Titz: 8,—. 12,3. 5,2. 7,28. 10,56.
Ameln: 8,8. 12,11. 5,10. 7,36. 11,4.
Welldorf: 8,21 12,24. 5,22. 7,48. 11,16.
Jülich Ank.: 8,37. 12,40. 5,38. 8,3. 11,32.
Stolberg: Ank. 6,40. 10,15. 1,45. 7,14.

Stolberg-Jülich-Gladbach.

Stolberg Abf.: 7,5. 11,41. 5,11. 10,29.
Jülich Abf.: 5,54. 8,51. 1,13. 4,43. 8,5.
Welldorf: 6,11. 9,8. 1,30. 4,59. 8,22.
Ameln: 6,24. 9,21. 1,43. 5,11. 8,35.
Titz: 6,32. 9,29. 1,51. 5,19. 8,43.
Ohzenrath: 6,47. 9,44. 2,6. 5,34. 8,58.
Hoch-Neukirch: 7,—. 9,56. 2,18. 5,46. 9,11.
Odenkirchen: 7,18. 10,10. 2,32. 6,—. 9,25.
Müllforth: 7,24. 10,16. 2,38. 6,6. 9,31.
Rheydt-Geneiken: 7,30. 10,22. 2,44. 6,11. 9,37.
Gladbach Ank.: 7,37. 10,29. 2,51. 6,17. 9,43.

Von Gladbach nach Venlo.

Gladbach Abf.: 7,13. 8,40. 11.4. 3,7. 5,55. 10,7.
Helenabrunn: 7,22. 8,48. 11,12. 10,15.
Viersen: 7,29. 8.56. 11,18. 3,19. 6,7. 10,22.
Dülken: 7,38. 9,7. 11,27. 3,28. 6,16. 10,31.
Boisheim: 7.45 9,14. 11,34. 3,35. 6,22. 10,38.
Breyell: 7,51. 9,20. 11,40 3,41. 6,28. 10,45.
Kaldenkirchen: 8,—. 9,31. 11,48. 3.50. 6,36. 10,56.
Venlo Ank. (Amstd. Zeit): 8,2. 9,33. 11,50. 3,51. 6,38. 10,58.

Von Venlo nach Gladbach.

Venlo Abf. (Amstd. Zeit): 6,48. 9,46. 11,28. 4,13. 7,20. 8,28.
Kaldenkirchen: 7,13. 10,11. 11,59. 4,41. 7,45. 9,2.
Breyell: 7,21. 10,19. 12,7. 4,50. 7,53. 9,10.
Boisheim: 7,28. 10,25. 12,14. 4,58. 8,—. 9,17.
Dülken: 7,37. 10,34. 12,23 5,9. 8,10 9,26.
Viersen: 7,47. 10,43. 12,33. 5,20. 8,20. 9,36.
Helenabrunn: 7,54. 12,40. 8,26.
Gladbach Ank.: 8,2. 10.54. 12,48. 5,30. 8,33. 9,46.

Kempen-Venlo.

Kempen Abf.: 7,43†. 7,52. 11,—. 1,5. 3.15. 5,42. 6,12†. 10,22.
Grefrath: 8,6. 11,10. 1,17. 3,25. 5,53. 10,33.
Lobberich: 8,22. 11,21. 1,28. 3,36. 6,4. 10,44.
Kaldenkirchen: 8,6†. 8,37. 11,29. 1,38. 3,48. 6,13. 6,34†. 10,55.
Venlo Ank. (H. Z.): 8,8†. 8,42. 11,31. 1,40. 3,50. 6,15. 6,36†. 10,57.

Venlo-Kempen.

Venlo Abf. (H. Z.): 5,22. 9,48. 10,53††. 11,46. 2,1. 4,19. 7,18. 8,35††
Kaldenkirchen: 5,50. 10,13. 11 38††. 12,14. 2,28. 4,47. 7,46. 9,1††.
Lobberich: 6,1. 10,24. 12,25. 2,40. 4,58. 7,58.
Grefrath: 6,12. 10,35. 12,35. 2,50. 5,8. 8,9.
Kempen Ank.: 6,22, 10.45. 11,58††. 12,45. 2,59. 5,18. 8,18. 9,20.

Köln-Trier.

Köln (H.-B.): 5,10. 8,42. 11,44. 3,35.
Trier v. M.-U. Ank.: 10,47. 1,47. 5,12. 8,51.

Trier-Köln.

Trier v. M.-U.: 7,45. 11,16. 2,40. 6,0.
Köln (H.-B.) Ank.: 1,5. 4,33. 7,34. 11,13.

Köln-Coblenz-Bingerbrück.

Köln (H.-B.): 12,0. 6,5†. 7,10. 9,10†. 9,18. 11,18. 12,30†. 2,12. 3,1. 4,28. 5,20†. 6,6. 8,0. 10,15†. 10,39.
Bonn: 12,51. 6,46†. 8,15. 9,47†. 10,24. 12,20. 1,6†. 3,58. 5,58†. 7,5. 10,47†. 11,40.
Coblenz (Rheinbahn): 2,39. 6,5. 8,10†. 10,1. 10,52†. 12,18. 2,17†. 2,34. 5,45. 7,14†. 8 48. 11,44†. 11,57.
Bingerbrück Ank.: 4,9. 8,58. 9,27†. 11,5†. 12,2†. 1,58. 3,30†. 4,23. 7,29. 8,24†. 10,29. 12,41†. 2,27.

Bingerbrück-Coblenz-Köln.

Bingerbrück: 1,10. 2,55†. 6,53†. 7,19. 9,45†. 9,58. 12,36. 4,24†. 4,59. 7,0†.
Coblenz (Rheinbahn): 2,55. 3,54. 5,40. 6,52. 8.5†. 9,5. 11,1†. 11,45. 2,31. 5,36†. 5,50. 6,47. 8,15†. 9,15.
Bonn: 4,52. 4,45†. 5,35. 7,14. 8,20. 9,17†. 10,41. 12,7†. 1,30. 4,23. 6,9. 6,39†. 7,31. 8,41. 9,26†. 10,58.
Köln (H.-B.) Ank.: 5,42. 5,14†. 6,32. 8,11. 9,3. 9,52†. 11,35. 12,40†. 2,29. 5,21. 6,55, 7,12†. 8,28. 9,40. 10,0†. 11,55.

Lindern-Heinsberg.

Lindern Abf. 7,34. 12,35. 5,00. 9,10.
Randerath 7,44. 12,45. 5,10. 9,20.
Dremmen 7,56. 12,57. 5,22. 9,32.
Heinsberg Ank. 8,7. 1,8. 5,33. 9,43.

Heinsberg-Lindern.

Heinsberg Abf. 6,41, 11,00. 3,11. 7,59.
Dremmen 6,53. 11,12. 3,23, 8,11.
Randerath 7,5. 11,24. 3,35. 8,23.
Lindern Ank. 7,14. 11,33. 3,44. 8,32.

† Schnellzug. †† Courierzug.

Frucht-Verkauf und Land-Versteigerung
zu Wehl.

Herr Franz Joseph Wyrich zu Wehl und Kinder lassen am

Mittwoch den 22. ds Mts., Morgens 10 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes Küchenberg daselbst:

a. ihre sämmtlichen in den Gemeinden Neukirchen-Hülchrath und Hoisten-Weckhoven gelegenen Ackerländereien, und
b. folgende Halmfrüchte:
2 Morg. Korn in der Loh,
1/4 Morg. Winterweizen auf dem Fuchsberg,
1/4 Morg. Winterweizen daselbst,
1/2 " Sommerweizen an der Neuß-Bergheimerstraße,
2 Morg. Hafer auf dem Fuchsberge, in 3 Abtheilungen,
2 1/2 Morg. Hafer daselbst,
1/2 " Kleedrieschhafer,
1/2 " Brachhafer,

öffentlich an den Meistbietenden gegen Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Versteigerung
zu Morken.

Herr Peter Joseph Bollig zu Morken und Kinder lassen am

Donnerstag den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

a. in ihrer Wohnung zu Morken: das gemeinschaftliche Hausmobilar, und
b. hierauf in der Wohnung der Wirthin Wittwe Leufgen zu Morken folgende in der Gemeinde Morken-Harff gelegene Immobilien, als:
26 Ar 61 Meter Ackerland im Buschfeld,
8 Ar 79 Meter ditto in der Hilgershütte,
7 Ar 86 Meter ditto am Rosenberg,
16 Ar 34 Meter ditto auf'm Kliffgen,
11 Ar 4 Met. ditto am Stölgen,
2 Ar 92 Meter Weide am Halseisen,
1 Ar 65 Meter ditto am Mühlchen,
23 Meter ditto daselbst, und ein Wohnerbe zu Morken am Löwenende, groß 8 Ar 51 Met.,

öffentlich an den Meistbietenden gegen Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Verpachtung
zu Morken.

Herr Franz Heinrichs, Wirth und Ackerer zu Morken, läßt am

Freitag den 24. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in seiner Wohnung zu Morken: seine sämmtlichen im Morkenerfelde gelegenen und im besten Culturzustande befindlichen Ackerländereien, circa 15—16 Mrg., öffentlich an den Meistbietenden gegen gute Bürgschaft verpachten.

Ein Verzeichniß der zu verpachtenden Parzellen liegt beim Herrn Verpächter zur Einsicht offen.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Großer Land-Verkauf
zu Butzheim.

Auf Anstehen des Herrn Johann Deutzmann zu Butzheim und der Kinder und Erben der daselbst verlebten Wittwe Christian Balzer sollen am

Montag den 27. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes Richartz zu Butzheim:

20 Morgen Ackerland, in den Gemeinden Nettesheim-Butzheim und Frixheim-Anstel gelegen,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Mobilarverkauf.

Am Montag den 20. Juli 1891, Morgens 10 Uhr,

läßt Herr Friedr. Ewald Fomm, Rittmeister a. D. zu Grevenbroich, in seiner Wohnung daselbst:

Tische, Stühle, Betten, Kleiderschränke, 1 Glasschrank, Oefen, Bilder, Lampen, Teppiche, 1 Schiebkarre, Bücher, 1 Wagen, Sattelzeug ꝛc.,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Krüger,
Gerichtsvollzieher in Grevenbroich.

Einige schöne Sophas und Bettstellen mit Matratzen wegen Aufgabe des Ladenlocals billig zu verkaufen. Rheinthorstr. 16a, I. Etage.

Frucht-Verkauf
zu Kaarst am Nordkanal.

Am Dienstag den 21. Juli cr., Mittags 1 Uhr,

lassen die Geschwister Scheuren zu Morgensternsheide, in dem Wirthslokale von Franz Scheuren am Nordkanal (früher Gümpgens), die auf den unter Neuß und Büttgen belegenen Parzellen stehende Frucht öffentlich meistbietend auf Credit gegen bekannte Bürgschaft versteigern, als:

a. Roggen:

1/2 Morgen am Storkeswege, neben Wimmers u. Wwe. Loven,
1 1/4 Morgen daselbst, neben Schäfer und Weifels,
1 3/4 Morgen daselbst, neben Kirchkamp und Schäfer,
3/4 Morgen auf dem Steinacker, neben Kallen und Verkäufer,
166 Ruthen am Kanal, neben Schmitz und Junkers,
1 Morgen am Garten der Verkäufer,
1 1/2 Morgen an der Eisenbahn, neben Verkäufer;

b. Weizen:

1 1/4 Morgen neben Weifels und Ritterbach,
3/4 Morgen an der Eisenbahn, neben Groß und Verkäufer;

c. Hafer:

3/4 Morgen am Storkeswege, neben Kirchkamp u. Korbmacher,
1 Morgen 165 Ruthen daselbst, neben Robertz und Dünbier,
3/4 Morgen auf dem Steinacker, neben Kaiser und Verkäufer,
2 Morgen nahe Holzbüttgen, neben Korbmacher und Wittwe Loven,
2 3/4 Morgen an der Eisenbahn, neben Verkäufer,
1/2 Morgen auf der Hecke, neben Küster und Verkäufer:

d. Klee:

1 Parzelle Klee am Kanal (zweiter Schnitt), neben Weg und Verkäufer.

Die Frucht ist gegen Hagelschaden versichert.

Neuß. Heinrich Junkers.

Frucht-Verkauf und Land-Verpachtung
zu Büttgen (Dorf).

Am Donnerstag den 23. Juli c., Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Johann Bayer in seinem Wirthslokale zu Büttgen die im Büttgerfelde stehende Frucht öffentlich meistbietend auf Credit gegen bekannte gute Bürgschaft versteigern, als:

1 Morgen 6 Ruthen 30 Fuß Roggen am Holzbüttgerhauskirchwege,
1 Morgen do. am Holzbüttgerkirchwege,
143 Ruthen do. am Kreuz,
1 Morgen 16 Ruthen 40 Fuß Hafer am Holzbüttgerhauskirchwege,
1 Morgen 60 Ruthen 80 Fuß do. daselbst,
1 Morgen 105 Ruthen 70 Fuß do. daselbst, in 2 Parzellen von je 143 Ruthen,
1 Morgen 59 Ruthen 70 Fuß an der Macco,
1 Morgen do. an der Eisenbahn,
1 Morgen do. am Holbüttgerkirchwege.

Die Frucht ist sehr schön und gegen Hagelschaden versichert.

Gleich nach Beendigung dieses Verkaufes läßt derselbe unter denselben Bedingungen noch versteigern:

1 schwere lange Karre,
1 Halbverdeck,
1 Jauchepumpe,
1 Jauchefaß mit Patentverschluß,
1 schöne Parthie Dünger, sowie verschiedene Ackergeräthe.

Alsdann findet die Verpachtung der nachstehend angeführten Parzellen auf 9 Jahre statt, nämlich:

5 Morgen am Holzbüttgerhauskirchwege,
1 Morgen 59 Ruthen 70 Fuß an der Macco,
143 Ruthen am Kreuz,
119 Ruthen 30 Fuß am Buscherpfad.

Neuß. Heinrich Junkers.

Kapitalien

auf gute erste Hypotheke zum Ausleihen angemeldet.

Neuß. Heinr. Junkers, Glockhammer 46.

Verschiedene Geschäfts- und Privathäuser, Wirthschaftslokale unter günstigen Bedingungen ist zu verkaufen beauftragt.

Neuß. Heinr. Junkers.

Glasthüre mit Rahmen zu verkaufen. Oberstr. 118.

Frucht-Verkauf
zu Butzheim.

Am Montag den 20. Juli c., Nachmittags 3 Uhr,

lassen Erben Otto Hubert Siepen zu Butzheim beim Wirthen daselbst:

17 1/2 Morgen Roggen auf der Watzmar und im Heimchesthal,
3 Morg. Winterweizen an der Broichstraße stehend,

in Abtheilungen öffentlich auf Credit verkaufen.

Wevelinghoven. H. Becker.

Frucht- und Gras-Verkauf
zu Wevelinghoven.

Am Dienstag den 21. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr,

beim Wirthe Deußen zu Wevelinghoven lassen

1. **Herr Joh. Rommerskirchen zu Norf:**
1 köln. Morgen Roggen am Heiderwege, neben Fenger und Schäfer,
1 Morgen do. am Schnabel, Rührmeisters Stück,
1/2 Morgen do. an der Grevenbroicher Chaussee, von Troll,
1 Morgen 60 Ruth. do. daselbst, neben Oehmen, Sterns Stück,
1 1/2 Morgen Winterweizen auf'm Hirzenberg, neben Becker und Weyrauch;
2. **Herr Peter Oehmen zu Wevelinghoven:**
1 1/2 Morgen im Jerusalem, neben Kottmann,
1 1/2 Morgen do. am Schragenpfad, neben Elsenbroich;
3. **Herr Heinr. Jos. Velder zu Sinsteden:**
9 Morgen 158 Ruthen Gras im Mittelbend

öffentlich auf Credit verkaufen.

Wevelinghoven. H. Becker.

Frucht-Verkauf
zu Ramrath.

Am Donnerstag den 23. Juli c., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Jakob Meurer zu Villau, beim Wirthen Faller zu Ramrath:

6 Morg Roggen, 4 Morg. Sommerweizen und 10 Morg. Hafer,

in verschiedenen Parzellen, öffentlich auf Credit verkaufen.

Wevelinghoven. H. Becker.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. H. Becker.

Capitalien

in beliebigen Beträgen, größere zu 4%, ist auf erste Hypothek auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Zur Abhaltung von freiwilligen Verkäufen, Landverpachtungen, Eintreibung von Forderungen, Vermittelung zum An- und Verkauf von Immobilien, Besorgung und Unterbringung von Kapitalien, Aufnahme von Inventarien sowie Anfertigung sämmtlicher schriftlichen Arbeiten hält sich bei billigster Gebühren-Berechnung u. strengster Discretion höflichst empfohlen

Jos. Schlafen,
Geschäftsmann.
Neuß, Michaelisstr. 53.

Mehrere bessere 1. Etagen per sofort und 1. October zu vermiethen.

Neuß. Heinr. Junkers, Glockhammer 46.

2 Stellmachergesellen gesucht.
Paul Paar, Neußerfurth.

Ein **Schmiedegeselle** gesucht.
W. Roßbach, Gohr.

Robes!

Lehrmädchen gesucht. Gründliche Ausbildung im Zuschneiden und Anfertigen von Costümen. Offerten u. Z. 205 an die Exped. d. Bl.

Amme.

Eine gesunde Amme vom Lande sucht Stelle. W., s. d. Exp.

Suche auf 1. Oct. ein braves
Dienstmädchen
vom Lande gegen hohen Lohn.
S. Daniels,
Linn bei Crefeld.

MEY's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

MEY's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

MEY's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz **ausserordentlicher Billigkeit** unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als der Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

MEY's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf **Reisen** ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Beliebte Formen.



GOETHE III
(durchweg gedoppelt)
ungefähr 5 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —,95.



LINCOLN B
Umschlag 5 Cm breit
Dtzd.: M. —,65.



SCHILLER III
durchweg gedoppelt,
ungef. 4 1/2 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —,90.



HERZOG III
Umschlag 7 1/4 Cm. breit.
Dtzd.: M. —,95.



COSTALIA III
conisch geschnitten. Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend.
Umschlag 7 1/2 Cm. breit
Dtzd.: M. —,95.



ALBION III
ungefähr 5 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —,75.



WAGNER III
Breite 10 Cm.
Dtz.Paar M.1,25.



FRANKLIN III
4 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —,65.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen in Neuss

bei **Jacob Breuer**, Krämerstrasse 7, **Jac. Hub. Ermbter**, Neustrasse 17, **Peter Schneegans**, Rheinstrasse 25, **Frau Hch. Gerstenkämper**, Niederstrasse 6, **M. J. Touet**, Markt, **Adam Hagen**, Schreibwaaren-Handlung, Zollstrasse, oder direct vom **Versand-Geschäft MEY& EDLICH, Leipzig-Plagwitz.**

Düsseldorfer Bankverein.

Josefinenstrasse 5. Fernsprech-Anschluss 268.

Conto-Corrent und Check-Verkehr.

An- und Verkauf, Beleihung, Versicherung gegen Coursverlust bei Ausloosung von Werthpapieren
unter coulanten Bedingungen.

Aufbewahrung, Verwaltung von Depots, Controlle verloosbarer Effecten, Einlösung sämmtlicher Coupons
für unsere Kunden kostenfrei.

Ankauf von Disconten, Devisen, Sorten und fremden Noten.

Wir sind stets Geber und Nehmer von Preuss. consol. Anleihe und Deutscher Reichs-Anleihe.

Spar-Einlagen werden bis Widerruf wie folgt verzinst:

ohne Kündigung	mit 2%	für's Jahr,
bei 1monatlicher Kündigung	" 2 1/2 %	" "
" 2 " "	" 3%	" "
" 3 " "	" 3 1/2 %	" "
" 6 " "	" 4%	" "
auf Check-Conto	" 2%	" "



Citronensaft!
5 Gramm = 1 Ltr. bester Citronen-Limonade.
300 Gr. = Glas = M. 3,—
portofrei gegen Nachnahme.
Aufträge erbittet
Wilhelm Leske,
Deutsche Citronen-Presserei
Grünhainichen, Sachsen.

Leinmehl, Baumwollsaatmehl, Palmkern- und Erdnußkuchen, Erdnußmehl, Mais, Maismehl, Malzkeime und grobe Kleie empfiehlt

Jacob Kottmann,
Wevelinghoven.

Herbst-Rübensamen
empfiehlt **J. Behr**, Gindorf.

ab hier gegen Nachnahme empfiehlt
Julius Werner, Kleinmöller b. Lf.
10 Kilo-Versandpostcolli M. 3,60 und M. 3,50 und M. 4,20.

Billiger und doch guter Kaffee.
Aecht Cuber Blatt à Ctr. M. 26.—
Aecht Honduras Blatt à Ctr. M. 25.—
Aecht Cuber Blatt à Centner M. 32.—

Flaschenbier-Händler
und Leute, welche ein solches Geschäft anfangen wollen, können von einer langjährig bestehenden Brauerei geeignete Unterstützung erhalten. Offerten bez. K. Y. 719 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Köln** zu senden.

Wer Nutzgeflügel, Italiener Eierleger (Sommer- und Winterleger), die größten u. best. Riesengänse ꝛc. **gut u. billig** beziehen will, verlange **Preisbuch grat. u. frco.** von **Jul. Graf**, Geflügelhof, Villa Reubold in **Neckarsteinach**

Seit Jahren fast überall eingeführte — Weltruf besitzende — englische „GIRAFFE" Fahrräder
TRADE MARK als: Mikado, Devil, Judge, Empress, Volunteer etc.
Liefert, wo nicht vertreten, direct gegen hohen Rabatt auf Original-Preise und unter Garantie das
REGISTERED Central-Depôt in Hamburg, Theerhof 9-11.
Neues 1891er Preisliste gegen 10 Pfg. Porto-Marke.

Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. M.,
vollk. neutral mit Boraxmilchgehalt u. von ausgezeichnetem Aroma, ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendend-weissen Teints unerläßlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei
Jacob Breuer, Krämerstr. 7.

Künstl. Zähne,
schmerzlose Zahnoperationen,
Plombiren, Zahnreinigen etc.
Jos. Brück,
Hammthorwall 31
(gegenüber der Post.)

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, dass

„Zacherlin"



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insecten

ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit „jederlei" Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders existirt als in versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.

Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Aecht zu haben in Neuß bei **Eugen Moubis Wwe.**

Anerkannt bester Bitterliqueur!

25 Preis-Medaillen. **H. UNDERBERG-ALBRECHT's** allein echter **Boonekamp of Maag-Bitter** Gegründet 1846.

K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

*) Nachdruck verbo